

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 66.

Sonnabend den 19. März.

1898.

## Die Kundgebung für die Handelsvertragspolitik.

Der Verzicht der Agrarier, durch einen möglichst nichtsagenden und bedeutungslosen Wahlaufruf auch solche Elemente zu der Sammlung heranzuziehen, welche lediglich ein taktisches Bedürfnis haben, bei den Wahlen ihr Interesse für die Landwirtschaft in das helle Licht zu stellen, gleichzeitig aber eine Gegenkundgebung seitens der Befürworter der bisherigen Handelsvertragspolitik zu verhindern, ist mißlungen. Auf dieser Seite hat man den guten Rath befolgt, die Tendenz des wirtschaftlichen Sammlungsaufrufs nicht nach dem Inhalt, sondern nach den Personen zu beurtheilen, welche denselben unterschrieben haben, und da konnte es nicht zweifelhaft sein, daß das Ziel der Gesammelten kein anderes ist, als das Programm zur Durchsührung zu bringen, welches die landwirtschaftlichen Interessen-Vertretungen, die im Februar getagt haben, bezüglich der Handels- und Zollpolitik, der Stellung zu den Einfuhrfragen, der Einfuhr von Vieh und Fleisch u. s. w. in den bekannten Beschlüssen festschreiben. Gegen diese einheitliche Interessenpolitik, die nicht der Landwirtschaft als solchen, sondern lediglich der Großgrundbesitzern zu Gute kommen würde, Verwahrung einzulegen und zugleich klar und deutlich das Ziel zu bezeichnen, zu dessen Erreichung sich die Gegner der agrarischen Politik zusammenschließen müssen, war bei dieser Sachlage eine absolute Nothwendigkeit, um den Agrariern das Führen im Rücken bei den nächsten Wahlen unmöglich zu machen. Die Frage: Freihandel und Schutzoll, welche ein Jahrzehnt lang die industriellen Kreise veruneinigt hatte, war von dem Augenblick an gegenstandslos geworden, wo die Expansionskraft der deutschen Industrie die Herrschaft über den inländischen Markt genommen und den Schwerpunkt in den Kampf um die ausländischen Märkte verlegt hat. Für die Exportindustrie und den Exporthandel kommt die Höhe der Zölle sehr viel weniger in Betracht, als die Stabilität der Bedingungen für die Konkurrenz auf dem ausländischen Märkten. Diese kann aber nur durch den Abschluß von Handelsverträgen, welche die Einfuhrbedingungen in den vertragsschließenden Staaten auf eine längere Reihe von Jahren festlegen, gesichert werden. Wogen die in den Jahren 1891 bis 1894 abgeschlossenen Handelsverträge im Einzelnen noch so viele Mängel haben, die Hauptbedingung, die Stabilität der Handelsbeziehungen zu sichern, haben sie erfüllt. Und deshalb gipfelt der Kampf gegen den Agrarierthum in der Vertheidigung der Handelsvertragspolitik der letzten Jahre. In diesem Sinne ist der Aufruf gemeint, den namhafte Vertreter von Industrie und Handel aller politischen Richtungen heden erlassen haben. Hierbei handelt es sich aber nicht allein um eine wirtschaftliche Streitfrage. Jeder agrarische Candidat, der die Mehrheit der Stimmen erhält, ist zugleich ein Gegner des politischen Liberalismus und ein Vorläufer reaktionärer Gesetzgebung. Unter diesen Umständen haben es die liberalen Parteien des Reichstags für ihre Pflicht gehalten, sich der Kundgebung zu Gunsten der Handelsvertragspolitik gemeinsam anzuschließen. Und so haben die Abg. Dr. Barth, Frese, Dr. Bachmide, Niderst von der Frei. Vereinigung, Fischhof, Dr. Langerhans, Richter, Schmidt-Eberfeld von der frei. Volkspartei und Conr. Hausmann und Payer von der süddeutschen Volkspartei mit unterzeichnet. Hauptsächlich aber wird die Kampfgenossenschaft der liberalen Parteien nicht nur auf dem Papier stehen bleiben.

## Zu den Vorgängen in Ostasien.

Ein neuer Zwischenfall in Ostasien, hervorgerufen durch den Fremdenhaß der chinesischen Bevölkerung, wird aus Shanghai gemeldet; er be-

trifft diesmal amerikanische Unterthanen. Die Nachricht lautet: Mitglieder einer wissenschaftlichen Mission amerikanischer Aerzte wurden in der Umgebung von Tschungking von einer Menschenmenge angegriffen. Die eingeborenen Gehilfen der Aerzte wurden mißhandelt, einer wurde getödtet. — Tschungking ist ein Freihafen am Yang-tse-kiang in der südchinesischen Provinz Szechuan. Jedenfalls wird Amerika von China Genugthuung verlangen.

Daß Prinz Heinrich erst zum Herbst 1899 von seiner ostasiatischen Reise zurückkehren werde, wird von dem „Hamb. Cor.“ für eine müßige Erfindung erklärt. Amtlicherseits sei man dieser Frage bis heute überhaupt noch nicht näher getreten.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Die Besprechungen des österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Khun mit den Parteiführern sind abgeschlossen. Graf Khun betonte, daß die Regierung nichts gegen die Deutschen und nichts gegen die Verfassung unternehmen wolle und entschlossen sei, an die gezielte Regelung der Sprachenfrage zu schreiben, jedoch eine gewisse Zeit hierzu benötige. Die Aussichten auf Wiederherstellung der parlamentarischen Ordnung gelten jedoch als äußerst gering. Die „Reichswehr“ verfehlt, die denotsagungsmäßig dürfte von seiner langen Dauer sein und ihrem Schluß werde die Umbildung des Ministeriums und das Ausscheiden Dr. Baernreithers nachfolgen.

**Rußland.** Die Kaiserin-Wittve von Rußland trifft Montag Abend in Kopenhagen zum bevorstehenden achtzigjährigen Geburtstag des Königs ein.

**Spanien.** Der Marineminister telegraphirte dem auf den canarischen Inseln befindlichen Torpedobootgeschwader, die Fahrt nach Havannah nicht fortzusetzen.

**Türkei.** An die Pforte hat, wie in Konstantinopel neuerdings verlautet, die russische Botschaft eine Note gerichtet, in welcher verlangt wird, daß die laut Abkommen auf 750 000 Pfund reduzirte vorläufige Zahlung der Rückstände aus der Kriegsschuldigung erfolge. Die Pforte hat darauf in Petersburg Vorstellungen erhoben.

**Griechenland.** In Athen ist die Polizei einem antirussischen Club auf die Spur gekommen. Als Theilnehmer sind verhaftet: der Tischler Nikas und sein Sohn, der pensionirte Kapitän Moraitis und der Advokat Koskopulos. Die Papiere des Nikas wurden beschlagnahmt. Man weiß nicht, ob zwischen dem Club und dem Attentat Karabizis eine Beziehung besteht.

**Jordanien.** Eine Depesche des „New-York-Herald“ aus Washington will wissen, es seien dort Vorbereitungen getroffen worden, um das Geschwader des Contre-Admirals Sicard in Key-West um sechs kleine Schiffe, und zwar drei Kanonenboote und drei Torpedoboote zu verstärken. — Der Glottenausschuß des Repräsentantenhauses genehmigte einstimmig die Vorlage, durch welche die Regierung zum Bau von 6 neuen Torpedobooten und 6 Torpedobootzerkernern ermächtigt wird.

## Deutschland.

Berlin, 18. März. Der Kaiser hat am Mittwoch den Botschaftern in Berlin Besuche abgestattet. Er fuhr zuerst unangemeldet bei dem österreichisch-ungarischen Botschafter vor, traf ihn jedoch nicht zu Hause. Dann fuhr er nach der russischen Botschaft, wo er mit dem Botschafter Graf v. D. den-Sacken eine längere Unterredung hatte. Später begab er sich noch nach der englischen Botschaft. Am Donnerstag hörte der Kaiser vormittags den Vortrag des Kriegsministers

General-Lieutnants von Gopler. — Die Kaiserin empfing Mittwoch Mittag den Besuch der Prinzessin Friedrich Karl von Preußen und statete nachmittags der Kaiserin Friedrich einen Besuch ab.

(Zu Bundesrath) wurden in der Sitzung am Donnerstag den zuständigen Ausschüssen überwiesen: die Vorlage betreffend die Erhöhung des Gehaltes der Postunterbeamten und der Entwurf eines Gesetzes über die Presse für Elsaß-Lothringen. Dem Berichte des Ausschusses über die Vorlage, betreffend die am 15. Juni 1897 zu Washington unterzeichneten neuen Verträge des Weltpostvereins wurde die Zustimmung erteilt.

(Die Auswechslung der Ratificationen) zu dem Handelsvertrage zwischen dem Reich und dem Dranie-Freistaat vom 28. April hat Donnerstag im Auswärtigen Amt durch den Staatssekretär, Staatsminister v. Bülow und den Dr. Hendrik B. R. Müller stattgefunden.

(Für die Handelsvertragspolitik) spricht sich eine Resolution des in den letzten Tagen in Berlin versammelt gemessenen deutschen Handelstages genau in derselben Weise aus, wie die von liberaler Seite veranlagte Erklärung. Die „Magd. Ztg.“ macht noch besonders darauf aufmerksam, daß die Resolution des Handelstages einstimmig gefaßt worden ist. Nach der Präsenzliste waren von 157 dem Handelstage angehörenden Handelskammern, Korporationen und industriellen Vereinen 104 in der Sitzung vertreten; nahezu zwei Drittel der geleglich bestellten Vertretungen des deutschen Handels und der deutschen Industrie haben demnach unmittelbar für die Resolution gestimmt. Nach dem Stimmrecht, welches der Bedeutung der einzelnen Körperschaften entsprechend bemessen ist, war die Mehrheit noch viel größer; nach der Abstimmungsliste berechnete — die Abstimmung selbst fand nur durch Handaufheben statt — fehlten 76 Stimmen, 261 Stimmen fielen für die Resolution, so daß eine Mehrheit von mehr als drei Vierteln aller im Handelstage vertretenen Stimmen sich in entscheidender Weise für die Handelsvertragspolitik ausgesprochen hat. Im Wesentlichen bestie nur eine Anzahl kleinerer Handelskammern. Auch schuzöllnerische Handelskammern, wie Augsburg, Bochum, Eberfeld u. s. w., waren an dem einstimmigen Beschlusse theilhaftig, ja selbst Männer, welche den „Sammelaufwurf“ unterschrieben haben, wie Herr Hasler (Augsburg), der Vorsitzende des Centralverbandes deutscher Industrieller, schlossen sich der allgemeinen Zustimmung an. So hat sich der Beschluß des Handelstages zu einer imposanten Kundgebung des Handels und der Industrie Deutschlands gestaltet, die vor Allem ihre Wirkung auf die Reichsregierung und die einzelstaatlichen Regierungen nicht verfehlen kann.

(Konservative Verschleierungen.) Die „Post“ ist merkwürdig schwer von Verstand. Herr Dr. Bamberger habe zur Zeit darauf verzichtet, unsere Zoll- und Handelspolitik in das freihändlerische Fahrwasser zurückzulenen, weil er die Rückkehr zur Delbrück'schen Politik auf dem Wege der Handelsverträge erwarte. Auf die Stellung des Herrn Bamberger kommen wir noch zurück. Vor der Hand genügt es, festzustellen, daß die „Freihändler“, welche den Aufruf gegen die Agrarier unterzeichnet haben, bereit sind, die auf Grund der Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn, Rußland u. s. w. bestehenden industriellen und agrarischen Schutzölle unangefochten zu lassen, dagegen eine Erhöhung namentlich der Getreidezölle entschieden zu bekämpfen. Wie unter diesen Umständen der Wahlkampf unter der Parole „Schutzoll oder Freihandel“ ausgefochten werden soll, ist das Geheimniß der „Post“. Die Unterzeichner des Aufrufs kämpfen weder gegen den Schutzoll noch für Freihandel, sondern für die Aufrechterhaltung der bisherigen Handelsvertragspolitik, während die Agrarier, wenn sie nur die Macht dazu hätten, die bestehenden Handelsverträge

nach vor 1903 außer Kraft setzen möchten, um die sofortige Erhöhung der Getreidezölle zu ermöglichen. — Von der Marine.) S. M. S. „Comoran“ ist am 16. März in Shanghai, S. M. S. „Gier“ am 16. März in La Suva angekommen; letzteres beabsichtigt am 19. März nach Trinidad in See zu gehen.

(Wegen Spionage) wurden in Metz in einem Café am Deutschen Tore Mittwoch Nachmittag ein Bildhauer Steinlen aus der Schweiz und ein Reisender Duffard aus Aue bei Metz verhaftet. Eine Hausdurchsuchung führte zur Beschlagnahme compromittierender Schriftstücke.

(Colonialpolitik) Die über einen neuen Aufstand in Ostafrika von den „Welt. R. N.“ verbreiteten Mitteilungen sollen, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ auf Grund von aus Dar-es-Salaam eingegangenen telegraphischen Nachrichten erklärt, auf Erfindung beruhen. Es sei von einer Erhebung Areres und von einem Aufstand in Uhebe oder Uango nichts bekannt. In Kondaland hat nach den vorliegenden Meldungen der Stationschef von Langenburg, Bezirkskommandant von Spons, gegen einen einzelnen widerpenfisen Häuptling einen Strafzug unternommen, wodurch nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen weiteren Unruhen dort vorgebeugt zu sein scheint.

### Parlamentarisches.

**Deutscher Reichstag.** (Sitzung vom 17. März.) Die 2. Beratung der Militärstrafprozessordnung gelangte heute in den 17. Sitzungssaal zu § 172 unter Aufrechterhaltung der Kommissionsbeschlüsse. Eine lange und teilweise erregte Debatte folgte sich an § 46, in dem der Kriegsminister die Wiederherstellung der Vorlage verlangte. Nach dieser Debatte hat die Kommission aus vier Offizieren und einem Juristen, nach der Kommission aus drei Offizieren und zwei Juristen. Der Kriegsminister hat in seiner einleitenden Rede die Begründung des Beschlusses im Interesse des Aufwandes des Gesetzes verlangt, das Centrum nicht ablehnen zu dürfen, sondern die Kommission ist schließlich gegen den Kriegsminister, mit dem Gesetz verweigert einen Versuch zu machen. Abg. Spahn (Cent.) entgegnete, die Organisationsfragen könne man Erörterungen nicht abwarten. Wenn bis zur 3. Sitzung genügendes Material zum Beweise dafür vorgelegt werde, dass die meisten Fälle von Kriegsverbrechen einfacher Natur seien, wolle das Centrum es sich überlegen. Generalleutnant Zierbach sagte die Beschaffung des Generalstabes zu, soweit die Zeit erübrige. Groeber betonte, die schwierigen Fälle müssten zwei Juristen zugeordnet werden. Oberz. (fr. Sp.) ist für Annahme der Vorlage. Der Präsident scheint auf eine rasche Erledigung der Vorlage zu rechnen, da er auf die Tagesordnung der Freitagsitzung auch noch den Gelegenheitssatz betr. die Entscheidung unzulässig verweist.

**Abgeordnetenhaus.** (Sitzung vom 17. März.) Das Abgeordnetenhaus berathet am Donnerstag die Beratung des Entwurfs eines Gesetzes, den Reichstag, Reichsanwalt. In der ersten Lesung wurde von verschiedenen Seiten die Beschleunigung der Revision verlangt. Abg. Virokow (fr. Sp.) plädierte für baldige Übertragung der Revision auf die Regierung. Die Reichsanwalterschaft für Preußen in die Hand des Justizministers, die des Reichsanwalts in die Hand des Reichsanwalts, die des Reichsanwalts in die Hand des Reichsanwalts. Er verlangte, dass die Übertragung der Revision auf die Regierung nicht ohne vorherige Zustimmung der Reichsanwalts erfolgen könne. Nebenher ging eine vom Centrumsgewehrten Heremann angeregte Debatte. — Freitag beginnt die Beratung des Eisenbahngesetzes.

Dem Reichstage wird binnen kurzen eine Convention mit England wegen provisorischer Regelung der handelspolitischen Beziehungen nach Ablauf des englischen Jahres zum 30. Juli d. gedingten deutsch-englischen Weisungsungsvertrags zugehen.

Ueber den Gelegenheitswurf, betreffend den Staatshaushalt oder, wie er früher genannt wurde, über die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben, das sogenannte Comptabilitätsgesetz, liegt jetzt der Commissionsbericht des Abgeordnetenhauses vor. Wie es nach der Zusammenfassung des Abgeordnetenhauses nicht anders zu erwarten war, hat die Kommission sich auf lediglich redactionelle Abänderungen zu dem Reichsanwalts Entwurf beschränkt. Derart hält der Entwurf auch in der Commissionsfassung alle aus absolutistischer Zeit übernommenen Vorrechte zur Wiederherstellung von Defekten, Nachlass von contractuellen Verpflichtungen, Befreiung von Steuern unverändert aufrecht. Das bisherige Staatsrecht wird vielfach eingeschränkt dadurch, dass an Stelle bisher möglicher Befreiungen im Staat nunmehr bindende gesetzliche Bestimmungen treten, welche ohne Zustimmung der Regierung und des Herrenhauses nicht abgeändert werden können. Der Entwurf führt in Bezug auf Remunerationen aus erparten Gehältern nicht einmal diejenigen Beschränkungen ein, welche im

Reichshaushalt seit vorigem Jahre in Kraft getreten sind.

Zu der Berichtigung des § 138a der Gewerbeordnung durch den „Reichsanwalt“, hat die sozialdemokratische Fraktion den „Vorwärts“ zu Folge beschlossen, bei der dritten Beratung des Etats beim Reichsanwalt, eine Resolution einzubringen, in der die „Reichsanwalt“ gebene Berichtigung zu § 128a der Gewerbeordnung als gesetzlich unverbindlich bezeichnet werden soll. Die Fraktion hält eine Aenderung des Paragraphen nur auf dem Wege der Gesetzgebung für zulässig.

Unter Hinweis auf das Ausland besüßwortet die „Nordd. Allg. Ztg.“ eine rasche Erledigung des Flottengesetzes im Plenum. Das Ausland sei gewohnt, Abstimmungen über Forderungen für die Landesverteidigung als symptomatisch für die Gesundheit unserer inneren Lage zu betrachten.

Die Budgetcommission des Reichstags hat am Donnerstag das Flottengesetz nach den Beschlüssen der ersten Lesung mit der einzigen Aenderung angenommen, dass falls Ersatzbauten vor Ablauf der gesetzlich Frist notwendig werden, die Mittel durch Zurückstellung anderer Ersatzbauten beschränkt werden sollen. Die Annahme des Gesetzesentwurfs erfolgte mit 19 gegen 8 Stimmen des Abg. Müller-Fulba vom Centrum, der Sozialdemokraten, der freisinnigen und der süddeutschen Volkspartei und des Abg. v. Sajdowski (Pole). Graf Hompesch war bei der Abstimmung nicht zugegen. Auf Vorschlag des Abg. Lieber wurde auf einen schriftlichen Bericht für das Plenum verzichtet, doch sollen die Sitzungsprotokolle gedruckt werden. Der Senatorenentwurf wird sich morgen über den Zeitpunkt der Plenarberatung schlüssig machen. Auf Anregung des Abg. Lieber sprach die Commission den Wunsch aus, dass die Beratung am nächsten Mittwoch (23. März) beginnen möge.

In der Postcommission begann am Donnerstag die Beratung der Novelle. Staatssecretär v. Rodebecker theilte eine Statistik der Personalverhältnisse der Privatpostgesellschaften mit, sowie die ihm aus der Reihe der Interessenten zugegangenen Vorschläge zur Zeitungstarifreform. Ferner wurden Mitteilungen gemacht über die beabsichtigten Ausdehnungen des Localpostens. Die Postverwaltung wünscht, dass diese Mitteilungen vorläufig secret behandelt werden. Die Discussion forderte nur Wiederholung der Ausführung im Plenum über den Inhalt der Novelle und die weiteren Absichten der Postverwaltung zu Tage. Beschlüsse wurden noch nicht gefasst. Es gewinnt sich nicht den Anschein, als ob in der Commission sich für die Ausdehnung des Postregals eine Mehrheit ergeben wird.

### Provinz und Umgegend.

† Halle, 17. März. Ein Gesdir der hiesigen Firma Lindenhahn wurde gestern in der Nähe von Niemberg von einem schweren Unfall betroffen. Beim dortigen Bahübergange scheuten die Pferde vor einem herankommenden Zug und trafen in wilder Hektik dem Dorfe zu. Bei einer Kurve schlug der Wagen um, der Gesdirführer Albert Knefeld wurde aus dem Wagen geschleudert und überfahren; ein Rad des Wagens ging ihm über den Kopf, über eine Hand und einen Fuß. Längere Zeit blieb der Unglückliche bewußtlos auf der Landstraße liegen, bis ihn schließlich zufällig des Weges kommende Bauersleute fanden und aufhoben. Der Verletzte wurde nach Halle in seine Wohnung, Lebensstraße 13, überführt. Das Gesdir war in Niemberg angehalten worden.

† Weizenfels, 16. März. Um eine Erleichterung der Schullasten herbeizuführen, beschloffen die städtischen Behörden nach der S. Ztg., mit dem 1. April die erste Stadtschule in eine Bürgerschule mit Schulpflichtabteilung umzuwandeln. Die jetzt von der Schulleitung entgegenkommenden Anmeldungen sind für den Anfang ermunternd, da gegen 1000 Kinder für die Schule eingezelnd sind.

† Depfershausen (Kr. Meiningen), 16. März. Eine möglichst zahlreiche Beteiligung an der Gemeindevorstellung scheint man in Depfershausen in Thüringen anzukämpfen. Dort wurde durch Ausschillen bekannt gegeben: „Wahlberechtigt ist jeder Deutsche ohne Unterschied des Alters und Geschlechts.“ Wie werden da wohl die Wärfel fallen, wenn Frauen und Jungfrauen, Schulkinder und Säuglinge sich an der Wahl beteiligen!

† Leipzig, 16. März. Die 47jährige Gändlerin Anna verw. Steinböck erlitt in ihrer Wohnung, als der Dielenbelag durch mehrere aus dem Dien fallenden Reihlen in Brand gerathen war. Auch der Hund der Frau ist verendet.

### Vermischtes.

\* (Die großen Rusfener), welche Ende Januar und Anfang Februar in Südaustralien, namentlich in Victoria geherbt haben, sind Kräfte gewesen, hat eine Bettfahrt resoluten Verlaufes ist, eine Bettfahrt zwischen dem Reichspostdampfer „Königin Julie“ und dem Postdampfer „Britannia“ der Peninular and Oriental-Gesellschaft. Beide Schiffe sind am 29. Januar gleichzeitig aus Sydney abgegangen, haben aber schon in der Nähe des Wilson-Berges ihre Fahrtgeschwindigkeit auf ein Minimum erniedrigen müssen, da die Riffe bis auf Weilen in die offene See hinaus in diesem Raum gekült war. Bis zum genannten Punkt haben beide Dampfer, welche beispielsweise die 90 Seemeilen betragende Strecke von Port Jackson bis Ferns Bay in 5 Stunden, alle in einer Geländigkeit von genau 18 Meilen in der Stunde zurückgelegt hatten, infolgedessen immerhin Vorkommen in der Nähe der Riffe von Australien, wobei die „Königin Julie“ einen Vorprung von mehreren Meilen erzielen konnte. Die Einfahrt in den Melbourne Hafen konnte nur mit größter Vorsicht bewerkstelligt werden, da auch die Goetten, welche auf die Dampfer warteten, je erst zu Gesicht bekamen, nachdem beide bereits in den „Seeds“ angelangt waren.

\* (Folge Achenbruchs) ist am Mittwoch Nachmittag der Spiritus-Waagen bei der Einfahrt in den Hafen von Hamburg entzweit. Zwei Wägen sind aus dem Ufer gestürzt und zertrümmert. \* (Der Fund von 4000 Mark) in neuen Laufenden Hundertmarkscheinen auf einem Berliner Friedhofe scheint der „Staatsz. Ztg.“ zufolge zur Aufdeckung eines großartigen Schwindels zu führen, dessen Details bis in die Reichsdruckerei zu laufen scheinen. Als Zeiger jener Scheine sei nämlich, wie bekannt, ein ehemaliger Oberfaktor ermittelt worden, der schon früher die Vorkaufschleife dadurch auf sich gezogen hatte, daß er sich verdienberühmt habe. Damals suchte sich jedoch noch nichts gegen ihn ermitteln. Der jetzige Fund auf dem Friedhofe lenkte den Verdacht gegen ihn, und es soll auch schon gefangen sein, sowie besitzendes Material gegen ihn zusammengebracht, das an seiner Schuld nicht mehr zu zweifeln ist. Wie das Blatt heißt, ist auch noch ein weiterer Fund in Westpreußen auf einem anderen Grabe desselben Friedhofes gemacht worden.

(Die ersten Riffen) sind in Berlin eingetroffen. \* (Leber aus Sandglets) Als kürzlich die Mitglieder des Sachsischen Ingenieur- und Architekten-Vereins in Dresden ihre alljährliche Hauptversammlung abhielten, wurde ihnen, wie den „M. N. N.“ von dort geschrieben wird, u. a. eine neue finanzielle Einrichtung, das sogenannte Sandglets, gezeigt. Es ist eine Erfindung von geradezu genialer Einfachheit, um einen Zug aus schlechtem Holz zu bringen. Der Erfinder ist der Dresdener Maschinenbau-Ingenieur, der Gebauer der Dresdener Maschinen-Gesellschaft. Die Erfindung besteht in folgendem: In bestimmten Stellen verteilt vom Hauptblech der Eisenbahn ein zweites Blech ab, dessen beide Seitenstränge in der Entfernung von etwa 30 cm eine Strecke theils innerhalb, theils seitwärts der beiden Seitenstränge des Hauptbleches lauffen. Die beiden Seitenstränge dieses Nebenbleches sind in der Höhe von etwa 6 cm vollständig von Sand überdeckt, der durch parallel laufende Schienen zusammengehalten wird. Ist es nun nöthig, einen Zug schnell zum Halten zu bringen, so wird die Weiche auf das Sandglets gestellt, und der Zug, der in das Sandglets geleitet wird, kommt in diesem Sande in aller Kürze zum Halten. Es würde höchst überraschend, als ein vollzogen Zug herankommend Zug mit beladenen Gütermägen, nachdem er kaum einige Schienenlängen weit in das Sandglets hineingefahren war, alsbald zum Stillen kam. Der Sand war bis auf  $\frac{1}{2}$  cm über den vorliegenden Schienen zusammengepresst, und die Seite gedrückt, und die Schienen waren noch nicht sichtbar geworden. Um die selbstfahrenden Wagen nicht Locomotive wieder zu befreien, mußten die Schienen von dem Sande befreit werden, eine Arbeit, die nur ein paar Minuten in Anspruch nahm. Das Et des Kolumbus, sagte man sich, als man die so unglücklich einfache Vorrichtung in so augenfälliger Weise wirkend sah. Sie hat sich übrigens in der kurzen Zeit, seit sie auf dem Sächsischen Bahnhofs in Dresden beschaffen, schon einmal wieder bewährt. Am 21. Dezember 1895 verfuhr bei einem Zug, der auf dem fallenden Schienen von Bautzen her kam, infolge des Reifes auf den Schienen die Bremse vollständig. Der Ausführende gab das Nachsighal, der Weichensteller stellte die Weiche auf Sandglets und der Zug kam alsbald zum Stehen. Unvorstellbares Unglück und großer Materialschaden wurde dadurch verhindert, da ein Zusammenstoß unvermeidlich schien. Selbst noch bei sehr niedrigen Temperaturen hat das Sandglets tadellost seine Aufgabe erfüllt. Es ist daher nur zu wünschen, daß diese bedeutsame Erfindung, deren Anwendung ganz geringfügige und lediglich mit vorhandenem Material des Eisenbahnbahns zu bewerkstelligen ist, bald allgemeine Verbreitung finden möge.

\* (Ueber ein Schiffsunglück) in der Nordsee wird aus Lowestoft vom Dienstag berichtet. Danach ist die englische Post „British Princess“ morgens 2 Uhr mit einem unbelasteten Dampfer zusammengefahren. Der Dampfer sank sofort; man schätzte, daß die Besatzung beinahe ausgenommen ist. — Die Eskimon der „British Princess“ fand Morgens bei Dorsbeck hat. Der Kapitän erklärte, daß der Dampfer in zwei Theile gehalten wurde und sofort unterging. Die Mannschaft ließ auf Deck, aber nur ein bereits in Wasser zu treten. Die „Prinzeß“ wurde selbst so beschädigt, daß sie nicht helfen konnte. Boot wurde nicht herabgelassen, da keine Schreie gehört wurden, auch wurden keine Flaketen abgeschossen. Das Wetter war klar, das Wasser transparent. Der Gesdirführer wurde mittags von dem holländischen Schlepddampfer „Deen“ aufgefangen und nach Smedestoft geleitet. Der gezeichnete Dampfer hatte einen gelben Schornstein mit schwarzem Streifen. Man glaubt, es sei ein holländisches Schiff.

\* (Bei einer Explosion) im Colonialwaarenlager von Klingenberg in Gochsitz wurden am Donnerstag zwei Personen tödtlich, zwei schwerverletzt tödtlich. In A Torre Kantonstadt wurde, wie der „S. Ztg.“ nachweisbar ist, am Freitag der Esimbaco und der genannte katalische Werksaufschicht seines Amtes entbunden und in Aufnahmestand versetzt, weil sie seit geraumer Zeit denjenigen Betrag der nothwendigen Stadtschatulle, der jährlich zur Barikadenschließung ausgesetzt werden soll, unter der Hand häufig aufgetaucht und die hiesigerweise beschickte Titres der Statthalter zu einflussiger unterbreitet hatten.

**Sie unsere Abonnenten!!**  
Jedem unserer Abonnenten bieten wir Gelegenheit, eine in 8 Farben hergestellte, 85 x 98 cm. große Wandkarte des Deutschen Reiches

mit 2 Seiten und Jede mounirt, fertig zum Aufhängen, gegen die geringe Vergütung von nur 75 Pfennigen pro Stück zu erhalten.  
Diese Vergünstigung gewähren wir auch allen den hinzutretenden Abonnenten unserer Zeitung, wodurch es Jedermann ermöglicht wird, eine ganz neue und sehr ausführliche Wandkarte von Deutschland, welche bei den heutigen großen Verkehrswegen unentbehrlich ist und in keinem Hause fehlen sollte, sich anzuschaffen.  
Die Karte wird in unserer Expedition ausgehändigt, wobei sich auch eine solche zur Ansicht anhängen; anschließende Abonnenten wollen Rücksichtnahme der Karte 30 Pfennig extra für Verpackung und Porto beifügen.

Verlag des  
Mersburger Correspondenten,  
Oelgrube 5.

**Einkommensteuer-Reklamations-Formulare**

Sind stets auf Lager in der Buchhandlung von Th. Richter, Oelgrube 5.

**Osterkrudel**  
50 Pf. und Mk. 1.00.  
Auf Bestellung größer.  
Aust. Schönberger jun.

**R. Schmidt**, Seiten-  
beutel 2

empfehl  
gute starke rind. Männer-Halfstiefeln 6 — Mk.  
Häute-Schuhe von — 50 Mk. an,  
Naben-Stiefeln 4. —  
Damen-Bromaden-Schuhe 3.50 —  
" Bengische 1.70 —  
" Stiefelletten 3.50 —  
5. —  
Sergent  
und alle anderen Sorten Schuh und Stiefel-  
waren in größter Auswahl.  
Bestellungen nach Maß und Repe-  
raturen schnell und gut.

**Germanische Fischhandlung**



Freiche Sendungen  
Schellfisch,  
Cabelian,  
Schollen,  
Karpfen, Kieler Bücklinge und  
Sprotten, Flundern, Aale,  
Lachsheringe, geräuch. Schellfische,  
Bratheringe, Sardinen,  
Aal und Hering in Gelee,  
Neunaugen, f. Caviar und  
Rauchlachs, Apfelsinen, Citronen,  
Datteln und Feigen,  
W. Krämer.

**Christophlad**

als Fußbodenstreich meistens be-  
währt,  
ist sofort trockend und geruchlos,  
von Jedermann leicht anwendbar,  
selbst beim schmutzigen, unzu-  
berührten und granatig.  
**Franz Christoph**,  
Berlin.  
Mein acht: **Oscar Leberl**,  
Mersburg.

**Gesangbücher**

für Stadt und Land,  
in den einfachsten bis zu den elegantesten  
Einbänden.

**Confirmationskarten,**

**Widmungsbücher,**  
**Wandspüche,**  
**Pathen- Abbitten**

empfehl in grosser Auswahl  
**Oscar Donner**,  
Papierhandlung u. Buchbinder.

**H. Winkler, Stein- u. Bildhauerei,**  
Mersburg, Glogigauer Str.,  
empfehl als Spezialität:  
**Moderne Grabdenkmäler**  
in Granit, Schuit, Marmor und Sandstein  
in sauberster Ausführung und reeller Preislage!  
**Erneuerungen alter Denkmäler**  
werden geschmackvoll ausgeführt.

**J. G. Knauth & Sohn,**  
Gartenplan 8,

empfehlen ihr großes Lager zur Frühjahrsaison als: Hüte in Haar und Wolle, nur neueste Formen, in den großartigsten neuen Farben, zu den denkbar billigsten Preisen bei guten Qualitäten, Cylinder und Chapeau-Claques, neueste Formen, Mützen in großartig neuen Stoffen und neuesten Formen in jeder Preislage, Shipso, größte Auswahl in Formen und modernen Dessins, Glacé- u. Zwihrhandschuhe für Herren und Damen, gute Qualitäten, modernen Farben und billigen Preisen, Hosen-träger in Gummi und Borde, bewährte Qualitäten, Leinen- u. Gummi-Wäsche, Sommerschuhe u. Pantofeln.

**Zur Confirmation**  
empfehlen wir ganz besonders Hüte in schwarz, blau und braun, gute Qualitäten und billige Preise. Handschuh in Glacé, 1-4 Knöpfe, Vorhemdchen, Stief- u. Umlegkragen, Serviteurs u. Manchetten in Leinen und Gummi, beste Marken zu den allerbilligsten Preisen, Manchetten- u. Vorhemdchenknöpfe.

**Putz- und Mode-Bazar**  
**B. Pulvermacher, Burgstr. 5.**  
Ueberraschend große Auswahl  
geschmackvoll garnirter Hüte  
und sämtlicher Putzartikel.  
Anerkannt billigste Einkaufsquelle.

Empfehle mein großes Lager in Backstein,  
Cheviots, Kammer- u. Cheviots, Herren- u. Damen-  
Loden, nur bewährter Fabricate, zum meterweisen  
Bezug.  
**Maafanfertigung unter voller Garantie.**  
Reelle Bedienung. Billigste Preise.  
**Wilhelm Holte, Mersburg,**  
Markt 10.  
(Bei Barzahl. 3%, Rabatt.) (Bei Barzahl. 3%, Rabatt.)  
Nonholten.

**Modes.**  
**Sämmtliche Neuheiten**  
**der Frühjahrsaison**  
sind eingetroffen.  
Hüte zum Modernisiren und Waschen erbitte  
rechtzeitig.  
**Bertha Jungnickel,**  
12 Gotthardtsstraße 12.

**Leinen- u. Gummimäße**  
in nur guter Qualität empfehl billigst  
**A. Prall, Burgstraße.**

**100 000**  
**Harmonikas**  
mit meiner selbsterrundenen, ansonst unerreichten Qualität-Gummimäße haben ich bereits seit langer Zeit vertrieben. Hier eine einzige Harmonika unter hundert oder hundert werden meiner neuen Gummimäße in vieler Hinsicht überlegen. Diese Harmonika sind in Deutschland patentirt, in Deutschland unter D. R. G. M. Nr. 47422 geschützt und werden für nur 5 Mark! gegen Nachnahme, als beste Spezialität, eine elegante Concert-Harmonika, mit einer herrlichen Klangfarbe, 2 Klaviere mit 26 Tasten und abwechselnd 10 Zehen, 40 breite Stimmen, 2 Bass, 2 Mezzos, brillante Spielweise, eine Art Klavier mit einem rechten Pfeifenwerk, gutem harten Holz mit 2 Registerklappen, 2 Register, fertiger Satz, fassen mit einem Klavierkasten in solch Verpackung und Schuttelemanne nicht.  
Diese Instrumente sind in harmonischem Einstimmung mit 40 Pf. mehr.  
Nur zu beziehen durch den Erfinder  
**Erfinder, Furt, Neuenerde 1. W.**  
Nachrichtlich ältester und grösster Harmonika-Vertrieb in Mersburg.  
S. 1. 6-norige und 2-reihige Concert-Instrumente zu namend billigen Preisen, worüber Broschüre zu Diensten.



**Maria-Magen-Tropfen**

vorzüglich wirksam bei Krankheiten des Magens, sind ein  
**Unentbehrliches altbekanntes**  
Haus- u. Volksmittel bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übertriebenem Athem, Blähung, hartem Stuhl, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduktion, Schwindel, Ebel und Gehrigen, Magenkrampf, Herztätigkeit oder Verhärtung.  
Auch bei Keuchhusten, falls er vom Magen herührt, Uebertreten des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Leber- und Gichtgehaltsleidern als sehr wirksames Mittel erprobt.  
Bei genannten Krankheiten haben sich die Maria-Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis 8 Pfennige sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf. Doppelpfennige Mk. 1.40.  
Central-Vertrieb durch Apotheker **Carl Brady**, Apotheke zum „Auen von Ungarn“, Wien I Fleischmarkt, vormals Apotheke zum „Schängel“, Kremsier (Wäbren).  
Man birret die Schuhmarke und Unterschrift zu beachten.  
Die Maria-Magen-Tropfen sind erst zu haben in Mersburg in den Apotheken, Quercfurt in den Apotheken, Schraplan Lorenz-Apotheke, Schönwalder Apotheke F. Furmann.  
Beschreit: Noe 16., Rheimlinde, Geranderfarnen, Fenchel-samen, Anisfarnen, Myrthen, Sam-beths, Calamuswurzel, Fittwer-wurzel, Entianwurzel, Radixbarba, v. jedem 1, Weingeist 60% - 750.  
Alle diese Spezies werden grub gereinigt und 8 Tage hindurch in 750 Gramm 50% igein Weingeist bei öfterem Umrühren digerirt (aus-gelangt) und iodurum filtrirt.

# S. WEISS,

Merseburg, kl. Ritterstr. 16.

Empfehle in größter Auswahl zu niedrigsten Preisen:


 Confirmanden-Anzüge in Stoff,  
 Confirmanden-Anzüge in Sammgarn  
 Confirmanden-Anzüge in Cheviot,  
 Confirmanden-Anzüge in Diagonal,  
 von 9 Mark an bis zu den feinsten Qualitäten.

## Confirmanden-Anzüge

nach Maß  
werden zu soliden Preisen  
sorgfältig ausgeführt.

Großes Stofflager  
feinster Fabrikate.



## Vorteilhafte Wäsche-Angebote!

Damen-Hemden von 80 Pf. an bis zu den elegantesten Ausführungen mit Stickereien.  
 Nachtjacksen und Beinkleider 85 Pf., 90 Pf., 1 Mk., 1,25, 1,50 und theurer.  
 Weiße Unterröcke mit Stickereien in entzückender Auswahl.

Bei Entnahme von 1/2 Dutzend pro Qualität in Leibwäsche tritt wesentliche Preisermäßigung ein.

Erstlings-Ausstattungen in geschmackvollen Gegenständen, ausserordentlich billig.

Sämmtliche Leibwäsche in solidester Ausführung, sowohl in Bezug auf Material als auch Verarbeitung.

Neu eingetroffen:

Ein grosser Posten  Rein Leinen  in bevorzugten ff. Herrenhuter Qualitäten, welche ich von jetzt ab permanent auf Lager halte und zu ausserordentlich billigen Preisen zum Verkauf stelle.

## Verkaufshäuser Otto Dobkowitz,

Entenplan 3.

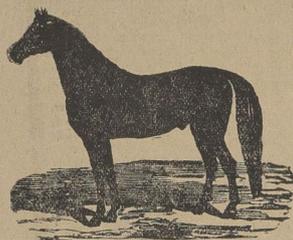
Neumarkt 11.

## Sämmtliche Frühjahrsneuheiten

in Hüten, Bändern, Blumen, Spitzen, Federn

sind eingetroffen und liegen zur gefl. Ansicht aus bei

**Franz Lorenz,**  
Merseburg, kl. Ritterstr. 2,  
Ecke Entenplan.



Von Sonntag den 20. d. M. an steht ein grosser Transport

**Ardenner u. dänische Pferde**  
bei uns zum Verkauf.

**Gebr. Strehl.**

Ventse Tropfen

**MAGGI**

Schaffen jederzeit den Genuß einer vorzüglichen Suppe und wird dieses ausgezeichnete Suppenzubereitungsmittel daher bestens empfohlen von

F. Otto Wirth, Gotthardstraße.

## Moritz Schirmer, Merseburg Entenplan 2.

empfehle zur Einsegnung:

Für Confirmantinnen:

Corset sin allen Weiten

von 80 Pf. an.

weiße Röcke

von Mk. 1,75 an.

 Strümpfe 

in Wolle und Baumwolle.

handschuhe,

seidne Bänder,

Schleier, seidne Tücher,

Kroschen, Armbänder,

Rüschen, Schürzen

in großer Auswahl, guter Waare.

Preise allerbilligt am Platze.

Zur Schneiderei empfehle ich:

Zwirne, Seide, Futter, Gaze, Schnuren, Borden, Nadeln,

Stäbe, Schweissblätter zu billigsten Ausnahmepreisen.

Neueste Strohhüte für Frühjahrs-

Saison sind eingetroffen.

**Moritz Schirmer, Merseburg**

Entenplan 2.

Hierzu eine Beilage.

17. Provinziallandtag der Provinz Sachsen.

(Originalbericht.)

Merseburg, 17. März.

Auf der Tagesordnung steht der Antrag der Abg. Schneider u. Gen. betr. den Rhein-Weser-Elbe-Canal und event. erste Beratung des Antrags. Nachdem die Versammlung sich mit der Bornahme der Beratung einverstanden erklärt hat, führt Abg. Schneider des Näheren aus, wie schon vor über 200 Jahren der Große Kurfürst, nach ihm Napoleon I. die Verfolgung eines Rhein-Weser-Elbe-Canals sich angelegen sein ließen. Immer wieder ist man seit jenen Zeiten dieser Frage näher getreten und somit schließlich zu einer Klärung gekommen, die ergeben hat, daß der Kostenaufwand für einen solchen Canal 162 Millionen M. betragen würde. Den Anforderungen des Staates gegenüber habe sich Hannover und Westfalen, welche Provinzen dieser Canal ebenfalls schneidet, zustimmend verhalten; rüchständig ist nur noch Sachsen, von welchem 18 Proz. verlangt werden. Abg. Schneider weist als Antragsteller noch besonders darauf hin, wie man auch in Süddeutschland bestrebt sei, Canalisationsprojekte zu fördern, weil man die Nothwendigkeit einer Verbilligung der Frachtsätze eingesehen habe. Der Eisenbahnminister selbst habe nicht anders gefordert, als anzuerkennen, daß zur Zeit massenhafter Anforderungen der Eisenbahnbetrieb schlechterdings nicht genüge. Man möge sich doch nur einmal vergegenwärtigen, was ein einziger Schlepper gegenüber einem Eisenbahnzug so leisten im Stande sei. Die Kosten des Canalbaues seien gegenüber denjenigen für Bahnbauten minimale, was ja, sofern man die Gesamtkümmern der Haupt- und Nebenkanalisen in Betracht zieht, wohl zu treffend sein mag. Die Begründung seines Antrags legt Abg. Schneider noch darauf fest, daß der Staat sich doch jedenfalls nicht umsonst zur Bewilligung von 60 1/2 Proz. der Kosten bereit erkläre. Anders freilich stellten sich die landwirtschaftlichen Interessenten, welche sich fürchten, neue Eingangspunkte für fremdes Getreide zu schaffen. Ähnlich verhalte es sich mit der Frage des Abfluges von Augsburg. Demgegenüber sei aber zu berücksichtigen, daß nicht nur die Frucht von Getreide und Holz, sondern auch solche von Kohlen, Zuckern, künstlichen Düngern, Eisen und Eisenbestandtheilen durch Canalsschiffahrt sich verbilligen würde. Die hochentwickelte Eisenindustrie der Magdeburger Gegend werde gewiß dem Canal erheblichen Betrieb zuführen, wie überhaupt Handel und Schiffahrt von seiner Anlegung einen bedeutenden Aufschwung erwarten. Den Löwenantheil der Kosten, die sich ja nur auf 25.000 M. beziffern, werde ohnedies Magdeburg mit seiner reichen Steuerkraft tragen. Bei der Vorlage handele es sich um nichts anderes, als eine gleichwertige Vertretung der Interessen von Handel, Industrie und Landwirtschaft; er beantrage, dieselbe an eine Commission von 15 Mitgliedern zu verweisen.

Abg. v. Erffa erklärt sich rundweg gegen die Vorlage, obgleich er weder Canalfanatiker noch absoluter Gegner derartiger Anlagen sei. In Gegenwart Sr. Maj. habe sich selbst das Landes-Oekonomie-Collegium gegen die Ausführung dieser Anlage erklärt. Zu berücksichtigen sei auch, daß der Kostenschlag jedenfalls um das 3 bis 4fache übersteigen werde, die Erfahrungen seien ja vorhanden. Die ungeheuren Kosten, welche Canalbauten erfordern, möge man doch lieber darauf verwenden, 2. und 3. Geleise für den Güterverkehr zu bauen, damit der Personenverkehr entlastet und eine größere Betriebssicherheit geschaffen werde. Wägen derartige Canäle wichtig eine Rentabilität, so gesehe dies ja nur auf Kosten der Staatsbahnen, deren Einnahmen durch die neuere Wirtschaftspolitik nun doch einmal berufen seien, den Staatsfädel im Gleichgewicht zu halten. Neben diesen finanziellen Bedenken — die Staatsbahnen liefern rund 380 Millionen M. Uberschuß — bestehen dem Redner aber auch noch volkswirtschaftliche, denn einen Vorteil vom Canal würde doch nicht das dazwischenliegende Land haben, sondern höchstens die als Stationen in Betracht kommenden Städte. Außerdem sei den Abg. aus Halle Weisungen, Zeit sehr zu empfehlen, sich klar darüber zu werden, daß dem von ihnen vertretenen Gebiete durch die billigeren Kohlenfrachten schwere Konkurrenz droht. Redner empfiehlt die Ablehnung des Antrags Schneider.

Der Abg. Werner-Stendal ist der Ansicht, daß es immerhin fraglich erscheine, ob die Vorteile, die Magdeburg als Metropole der Provinz aus der Canalvorlage ziehe, derart seien, daß die Provinz dafür einzutreten vermöge. Für seinen Kreis befürchte er sogar eine Schädigung, die eintreten würde durch eine erhöhte Steuerlast für die zahlreich dort vorhandenen Eisenbahnbeamten.

Außerdem sei merkwürdiger Weise Befürworter, welches für seine Kohlen-Industrie großen Vorteil vom Canal ziehe, nur mit 17, Sachsen aber mit 18 1/2 Prozent herangezogen. Immerhin werde es sich nicht empfehlen, den Antrag Schneider a limine abzulehnen, sondern ihm stattzugeben.

Abg. Graf Schulenburg-Beckendorf glaubt, daß die Wichtigkeit des Antrags auf wirtschaftlichem Gebiet liegt. Auf eine Entfernung von 324 Kilometer treten mit der Erbauung des Canals wirtschaftliche Störungen ein. Redner berechnet das in Anspruch genommene Gebiet auf 4860 Quadrat-Kilometer und meint, diese rücksichtslose Durchschneidung des Privat-Eigentums dürfe nicht ohne Weiteres geschaffen werden, auch sei zu berücksichtigen, daß durch das Eindringen des Wassers in das Land eine Verumpfung stattfinde, deren Schäden sich gar nicht ersehen lassen. Wollte man ferneren Gründen, die sich ergeben aus böhmischer und ungarischer Konkurrenz für das heimische Getreide, aus der Einführung polnischen und russischen Holzes nicht offenes Gehör schenken, — dann freilich bleibe nur der Mahnruf am Plage, daß die Städte sich doch bedenken sollten, den Canal zu bauen nur im Interesse der Großindustrie und des Großhandels. Wie früher in Eisenbahn-, so wage man jetzt in Wasserpolitik; er könne der Versammlung nur rathen: „Lehnen Sie ab!“

Abg. Oberbürgermeister Staube-Halle widerspricht dieser Auffassung in entschiedenster Weise und giebt der Überzeugung Ausdruck, daß der Rhein-Weser-Elbe-Canal dem Wohl der ganzen Provinz dienen werde.

Außerdem sprechen noch verschiedene Abgg. zur Sache — auf der Journalistentribüne jumeit unverständlich — unter allgemeiner Unaufmerksamkeit des Hauses.

Ein bedeutenderes Mehr an Hingabe gab sich dann neuerdings fund, als Crellenz v. Bötticher das Wort nahm, um zunächst mit dürren Worten darzulegen, daß die königliche Staatsregierung dem Antrage Schneider durchaus nicht ungünstig gegenüber stehe. Er gebe sich der Hoffnung hin, daß der Landtag Commissionsberatung beschließen werde, denn wenn ein diesen Antrag ablehnender Beschluß gefaßt würde, so könne man nur annehmen, daß die Sache nicht gründlich erledigt sei. Die beiden in Betracht kommenden anderen Provinzen hätten nach durchaus gründlicher Beratung einen zustimmenden Beschluß gefaßt. Man habe in der vorangegangenen Besprechung bedauert, daß die heutige Vorlage nicht der Initiative der Staatsregierung entpriege. Diese Annahme sei durchaus falsch. Die Staatsregierung wolle und müsse zunächst die Stellung der einzelnen Verbände ermitteln, deren Beteiligung benötigt sei. Da aber in den letzten Monaten diese Verbände zu der vorliegenden Frage in schärferer Weise Stellung genommen haben, so habe die Regierung eben nicht die nötige Zeit gehabt, eine entsprechende Vorlage auszubereiten. Die Regierung ist aber nach wie vor der Herstellung des Mittel- und Landcanals günstig gestimmt und hält auch bis heute die Herstellung des Canals für ein wesentliches Förderungsmittel des Gesamtwohlfandes. Weber der Landwirtschaftsminister noch der Eisenbahnminister befristeten von der Anlegung des Canals nach ihren amtlichen Erklärungen eine Erschütterung der Verwaltungszweige, deren Pflege ihnen obliege. Seines Erachtens handele es sich heute auch nur um die Frage: „Liegt es im Interesse der Provinz Sachsen, sich an dieser Sache zu beteiligen, oder nicht?“, und diese Frage könne doch nur mit einem klaren „Ja“ beantwortet werden. Unter allen Umständen sei ja gewiß, daß der Canal gebaut werde, aber es sei doch wohl auch zu berücksichtigen, daß nicht nur ein moralisches Interesse, sondern auch das allgemeine Interesse der Provinz in Betracht komme, welches durch Annahme der Vorlage gefördert werde. Redner betont, daß ihm ausdrücklich von Berlin her zur Hand gegeben worden sei, in energischer Weise für die Sache selbst einzutreten und bitter dringend, den Antrag auf Commissionsberatung anzunehmen.

Die Debatte spannt sich noch einige Zeit lang hin und endet mit der fast einstimmigen Annahme des Antrags Schneider.

Angenommen wird schließlich noch ein Antrag des Abg. v. Claus v. Wallhausen auf Abänderung der Geschäftsordnung bei zweifelhafte Abstimmungen (Einführung des sogen. „Sammlungsprinzips“). Die Bewilligung einer Beihilfe zur Unterstützung der durch das Hochwasser im Jahre 1890 geschädigten Elbeübergänge im Kreise Torgau wird der Commissionscommission überwiesen.

Um für die Erledigung der Commissions-

beratungen Raum zu lassen wird die nächste Sitzung erst auf Sonnabend 10 Uhr angesetzt.

Provinz von Umgegend.

Halle a. S., 17. März. (Schwurgericht.) Beide Sachen wurden unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt. Der Arbeiter Paul Dohndorf aus Könnern, wegen Diebstahls, sogar mit Zuchthaus vorbestraft, wurde von der Anklage des Sittlichkeitsverbrechens freigesprochen. — Der Maler Julius Lorenzen aus Giebichenstein wurde ebenfalls von der Anklage des Meineides freigesprochen. Er sollte in einer Ehebruchssache falsch geschworen haben. — Ein Verbrecher ist in der Person des Tischlermeisters Tielecke in Teicha bei Halle ermittelt worden. Nach der diebische Handwerker auch noch des Verbrechens wider das feindliche Leben schuldig. Eine ganze Anzahl Frauen sind dabei betheiltigt.

Localnachrichten.

Merseburg, den 19. März 1898.

Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts entbehrt der auf Rechnungen übliche vorgebrachte Bemerk, wonach als Zahlungsort ein bestimmter Ort, gewöhnlich der Sitz, die Niederlassung der liefernden Firma, vereinbart sein soll, an sich der rechtsverbindlichen Wirksamkeit, wenn nicht schon bei der Bestellung selbst dieser Punkt zur Sprache gebracht oder sonst beachtet worden ist. In dem vom Reichsgericht entschiedenen Falle hatte sich Käufer geneigt, an dem in der Factura durch Vordruck als Erfüllungsort bezeichneten Plage zu zahlen, weil bei Bestellung keine Vereinbarung über den Gerichtsstand getroffen worden war. Diesen Einwand hält das Reichsgericht für durchgreifend, auch wenn gegen den Inhalt dieses Vordruckes vom Käufer nach Empfang der Factura kein Widerspruch erhoben worden war. Die auf der Factura in der Vormerkung von Verkäufer aufgestellte Behauptung entsprach dem wahren Sachverhalte nicht und brauchte daher weder beantwortet, noch überhaupt beachtet zu werden. Aus dem Stillschweigen des Beklagten läßt sich die Annahme seines nachträglichen Einverständnisses nicht herleiten.

Brennende Kleider zu löschen. Man laufe ja nicht und suche die Flamme mit den Händen zu löschen, sondern lege sich gleich auf die Erde und suche das Feuer durch Umherwälzen auf derselben Stelle zu erstickern. Sind andere Personen zur Hand, so ist es am besten, man legt Zücher, Decken u. auf die brennenden Kleider. Bleibt man stehen oder läuft man, so ergreift die immer in die Höhe gehende Flamme rasend schnell den oberen Theil, kommt ins Gesicht, der Rauch betäubt, und der Brennende ist dann verloren.

Die hiesige Privat-Theater-Gesellschaft hatte sich am Donnerstag Abend eine schwere aber dankbare Aufgabe gestellt, denn der Zettel verpragte nichts weniger als die Aufführung des satigen Volksstückes „Die Elise vom Elsenhof“ von Siegfried Conrad Staad. Bekanntlich hat i. J. Herr Theaterdirector Drescher das aus dem Schwärwälder Bauernleben herausgegriffene Schauspiel mit großem Erfolge bei uns zur Darstellung gebracht und es erschien hiernach mindestens kühn, das umfangreiche und ein zahlreiches Personal erfordernde Stück auf der Dilettantenbühne vorzuführen. Desio größer ist nun aber das Verdienst der activen Mitglieder der Gesellschaft, nachdem die Aufführung so gut gelungen, daß es ein Genuß war, ihr beizuwohnen. Namentlich die Hauptrollen zeigten eine vorzügliche Besetzung, die nur selten an Dilettantismus erinnerte und den Fleiß und die schönen Fähigkeiten der Darsteller im besten Lichte erscheinen ließ. Aber auch die Betreuer der Nebenrollen fügten sich Dank einer umsichtigen Regie tadellos in das Gesamtbild ein und trugen so zum Gelingen der Aufführung wesentlich bei. Der gependete reiche Beifall war unter diesen Umständen ein wohlverdienter. Ein stotter Ball gab dem interessanten Abend den üblichen Abschluß.

Nach kurzer Pause wurde unsere Bevölkerung am Donnerstag Abend gegen 11 Uhr wieder durch Feuerlärm in Aufregung versetzt. Es brannte im Grundstück des Tischlermeisters Hoffmann, Kl. Ritterstraße 16, woselbst beim Eintreten der städtischen freiwilligen Feuerwehr ein Stallgebäude, das in seinen oberen Räumen als Holzlagerplatz diente, in hellen Flammen stand. Der Feuerherd befand sich, wie sich bald herausstellte, in einem Partiererraum des großen massiven Hintergebäudes.

vor dessen zwei letzten Fenstern sich das Stallgebäude mit nur knappem Zwischenraum erhebt. In diesem Parterrewaren waren ansehnlicher Berg und andere leicht entzündliche Stoffe, ferner in Arbeit befindliche Koffermöbel, vorräthige Särge u. in Brand gerathen, wodurch sich eine so intensive Flamme entwickelte, daß die beiden Fenster sprangen und das vor ihnen stehende Seitengebäude alsbald Feuer fing. Diesen böten die hier lagernden trockenen Holzvorätze reichliche Nahrung und es bedurfte längerer Zeit, bis die mit der städtischen Wasserleitung verbundenen Schläuche unserer Feuerwehr mit ihren colossalen Wassermengen die hoch zum Nachthimmel auflodernden Flammen zu dämpfen vermochten. Erst nach etwa halbstündiger Arbeit war jede Gefahr eines weiteren Umfanges des Brandes beseitigt und es konnten die Abblüßungs- und Aufräumungsarbeiten begonnen werden. Im Moment der größten Gefahr galt es diesmal, nicht nur das Feuer zu bekämpfen, sondern auch die zahlreichen Bewohner des Hinterhauses zu retten, die mindestens in Gefahr waren, in den oberen Stockwerken im dichten Rauche zu ersticken. Die Erwachsenen fanden alsbald unter der Leitung von Feuerwehrlenten den Weg zur Treppe hinunter, ein alter Mann mußte getragen werden und vier Kinder wurden mittelst einer Leiter durch die Fenster der Wohnung gerettet. Die Brandstätte blieb in den folgenden Nachtstunden unter der Aufsicht einer starken Feuerwache. Auf Anordnung des Chefs unserer Polizeiverwaltung wurde der Besizer des Grundstücks nach Feststellung der Thatsache, daß sich am Herde des Feuers auch ein Ballon Petroleum befunden hatte, noch während des Brandes verhaftet und gestern Mittag nach längerem Verhör an das hiesige Amtsgericht abgeliefert. Wie wir hören, hat ein Tapetzieher in dem Lagerraum, wo das Feuer entstanden ist, noch spät abends gearbeitet. Der durch den Brand verursachte Schaden dürfte nicht unerheblich und soll nur theilweise durch die Versicherung gedeckt sein. Andere freiwilligen Feuerwehren haben sich auch bei dieser Gelegenheit wieder durch umsichtiges, energisches Vorgehen ausgezeichnet und die Bewohner der Stadt von Neuem zu Dank verpflichtet.

Die Postkammerbeamteten des hiesigen kaiserlichen Postamts veranlassen nächsten Sonntag im „Casino“ zum Besten des Töchterschloß der Reichs-Postverwaltung eine Abentuerhaltung, bestehend aus Concert, Theater und Ball, auf die wir auch an dieser Stelle im Interesse des guten Zweckes besonders aufmerksam machen.

Dem Bericht aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise entnehmen wir die folgenden unsern Kreis betreffenden Notizen für den 17. März. Die Preise verließen sich pro 100 Kilogr.: Weizen 17,40—19,20 Mk., Roggen 14,00—15,00 Mk., Gerste 17,00—20,00, Hafer 15,00—16,50 Mk.

### Aus den Kreisen Quersart und Merseburg.

s Burgliebau, 16. März. Am Montag fand in den hiesigen Wäldern die zweite diesjährige Holzauktion von Nuss- und Brennholz statt. Das Nussholz wurde, da zahlreiche Liebhaber erschienen waren, oft bis 100 Proz. über die Taxe bezahlt; Eichen waren am begehrtesten. Bei Brennholz war die Nachfrage geringer und nur selten wurde der Zapreis überbieten. Der hohe Preis bei Eichen im Allgemeinen wird dadurch erklärt, daß die eiferne Eisenbahnschwellen sich weniger bewahren und eigene wieder mehr Verwendung finden sollen. Auch buchene und kieferne kommen zum Gebrauch.

### Wetterwarte.

Voraussetzliches Wetter am 19. März. Veränderliches, etwas kälteres, windiges Wetter, Regen- und Graupelwäher.

### Der landwirtschaftliche Kreisverein Merseburg

hielt am Mittwoch im großen Saale des „Livolii“ eine zahlreich besuchte Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Graf Hohenthal, eröffnete dieselbe mit einem Hinweis auf die Wichtigkeit der zur Verhandlung kommenden Gegenstände und auf das hohe Ansehen, das namentlich der erste der beiden Herren Referenten genießt. Dann ertheilte er das Wort dem Herrn Professor Dr. Howard-Leipzig zu dem angeknüpften Vortrage über die Produktionskosten der wichtigsten landwirtschaftlichen Produkte. Jede Erwerbsthätigkeit, begann Redner, muß einen Ueberzuss erzielen, wenn sie keine verfehlt sein soll. In der Landwirtschaft behauptet man nun wohl, liegen die Produktionskosten ihrer verschiedenartigen Erzeugnisse kaum feststellen, weil sie zu sehr von unvorhergesehenen

Einflüssen abhängig sei, und weil sie den Charakter eines Organismus habe, in den man nicht beliebig eingreifen könne. Dies trifft indess auch für die meisten Industriezweige zu, auch für sie ist eine unanschließbare Berechnung der Produktionskosten nicht möglich, und doch wird man eine solche stets versuchen. Die Landwirtschaft bietet freilich nach der erwähnten Seite hin besondere Schwierigkeiten, weil die Witterungsverhältnisse ungewöhnlich günstig oder ungünstig sein können, weil die äußere und die innere Wirtschaft in andauernder Wechselwirkung treten, weil sehr häufig Doppelergebnisse in Frage kommen, weil die Wahl der Früchte nie eine völlig freie ist, und weil sonst noch gar manches Hemmnis hier mitspricht. Ein bloßer Organismus ist jedoch die Landwirtschaft keineswegs, der Wirtschaftler bleibt vielmehr immer der Hauptfaktor, er wird bis zu gewissen Grenzen immer den Haupteinfluß ausüben vermögen. Wenn dies aber zugegeben werden muß, dann darf man auch nicht auf eine Kontrolle verzichten, wie die Aufstellung der Produktionskosten sie gewährt. Die doppelte Buchführung wird dazu am besten den Weg zeigen, wenn es größer die Spezialisierung ist, desto zuverlässiger wird sich das Bild der Wirtschaft gestalten. Man muß die letztere sätzerartig auseinander legen, damit man, wenn auch erst im Laufe der Jahre, die Fehler deutlich erkennen kann, die man etwa gemacht hat. Da es ohne Zweifel eben so lehrreich wie interessant ist, die Produktionskosten in gleicher oder doch ganz ähnlichen Wirtschaften neben einander zu stellen, so ist solches von dem Herrn Referenten seit einem Vierteljahrhunderte in der sorgsamsten und ausgehefteten Weise geschehen. Das Ergebnis seiner Thätigkeit zeigte er der Versammlung in einer langen Reihe von Tabellen, welche die Produktionskosten von Weizen, Gerste, Kartoffeln und Zuckerrüben mit besonderer Rücksicht auf die Düngung, theils ziffermäßig theils graphisch veranschaulichten. Es ging daraus hervor, daß sowohl die Kosten wie die Erträge bedeutend schwanken, daß die letzteren sehr häufig nicht mit den ersteren im Einklang stehen, daß namentlich eine theuere Düngung sich nicht immer bezahlt macht und die intensiven Wirtschaften oft genug das geringere Gesamtergebnis aufweisen. Hauptache aber bleibt, in der eigenen Wirtschaft die Vergleichsziele zu erlangen, denn Noherträge und Reinerträge decken sich selten, und die höchsten Erträge sind zuweilen noch mit Verlusten verbunden, weil eben die Produktionskosten zu groß waren. Darum ist eine möglichst genaue Aufstellung der letzteren durchaus notwendig, und der Herr Referent schloß mit dem Wunsche, daß sich die Landwirthe immer mehr einer solchen unterziehen möchten.

Der Herr Vorsitzende dankte dem Herrn Referenten für den lichtvollen und so ungemein anregenden Vortrag und begrüßte dann den erst nach Eröffnung der Versammlung erschienenen Herrn Oberpräsidenten v. Bötticher. Gellertz u. Bötticher sprach seinen Dank für die herrliche Bewillkommung aus und sagte in Erwidrerung derselben etwa folgendes. Er freue sich, einen so interessanten Vortrag gehört zu haben, und er werde sich immer freuen, mit Vertretern der Landwirtschaft zusammen zu treffen. Er erachte es als eine seiner vornehmsten Aufgaben, freie Bahn zu schaffen für ein Gewerbe, das den Wohlstand der Provinz bedinge. Die Landwirtschaft sei lange schon in keiner guten Lage gewesen, was die erste Aufmerksamkeit notwendig hervorruhen müsse. Er sehe es daher von seinem Standpunkte aus für sehr wichtig an, Kenntniss der einschlägigen Verhältnisse zu erlangen, um etwaige Uebelstände abstellen zu können. Aus diesem Grunde bitte er auch, ihm allezeit Vertrauen entgegen zu bringen, damit seine Bemühungen von Erfolg sein könnten. Man wolle ihm gestattet, zu hören, und er hoffe, daß ihr gemeinsames Wirken zum Gedeihen der Landwirtschaft wie zum Heile der ganzen Provinz und des gesammten Vaterlandes beitragen werde.

An der hierauf folgenden Diskussion über den Vortrag des Herrn Professor Howard beteiligten sich namentlich die Herren Director Thiele, Director Dr. Gwallig und Amtsrat v. Zimmermann. Der letztgenannte Herr meinte, der animalische Dünger habe doch unzweifelhaft mehr Werth, als ihm der Herr Referent zugesprochen; sein Rath sei, so viel davon zu produciren, als es die Verhältnisse irgend erlaubten. Herr Professor Howard erwiderte, daß er den Werth des animalischen Düngers durchaus nicht bestreiten wolle, daß er aber warnen müsse, über gewisse Grenzen nicht mehr angemessene Mengen hinauszugehen und statt dessen lieber mehr billigeren künstlichen Dünger zu verwenden.

Einem zweiten Vortrag hielt Herr Wanderlehrer Jecher. Seine über die Gründung von Spar- und Darlehnskassen auf dem Lande. Der Herr Referent schilderte die Entwicklung des Genossenschaftswesens von Schulz-Delitzsch bis heute, insbesondere die

Entstehung und Wirkung des Genossenschaftswesens vom 1. Mai 1888. Während sich infolge dieses Beleges gar bald Produktionsgenossenschaften und Consumvereine auf dem Lande bildeten, keines man den Spar- und Darlehnskassen gegenüber sehr geringes Vertrauen und einflüßig sich nur langsam dazu, solche im Leben zu erleben oder ihnen beizutreten. Und doch sind sie für den Landwirth höchst wichtig, da sie es ihm ermöglichen, sich ein vorhandenes Geld da sie es ihm ermöglichen, und nach Bedürfnis und ohne zinsbringend anzulegen, zu erlangen, sich einer umfassen den Kassacredit zu eröffnen und in Fällen der Noth sichere Hilfe zu finden, ohne zur Aufnahme einer Hypothek gezwungen zu werden. Dazu kommt, daß sie den Arbeitern, dem Gesinde und den Kindern die beste Gelegenheit zum Sparen geben, was an und für sich schon sehr segensreich zu wirken geeignet ist, der Landwirthschaft aber jedenfalls in nicht geringem Maße zu unterstützen und zu befruchten, insofern ein großer Theil der Genossenschaften für die Erleichterung ihrer Arbeitsthätigkeit durch die Genossenschaftsbank und den von der Provinz eine Genossenschaftsbank zu Berlin geschaffen worden, welche letztere augenblicklich mit einem Kapital von nicht weniger als 20 Millionen Uebert ist. Das diesem Vorgehen hat sich eben die Kassa der landlichen Spar- und Darlehnskassen nach dem Beispiele, wie sie allein in den Jahren 1885 und 1895 je um 1000 Genossenschaftliche die einzelne Genossenschaft nur einen Der der höhers mehrere kleine, zusammengeordnete Oete umfassen, deren Bewohner einander ziemlich genau bekannt sind. Die Kassaumme beträgt für jeden Aushalt 200 Mark, wofür ein freier Credit bis zu 150 Mark gewährt wird, und zwar mit völliger Unlöslichkeit der Zurechnung. Doch können die Mitglieder der Kassa dinstant auch mehrere Anttheile erwerben, wofür je 100 an den Kassen die Vermögenssteuer gezogen ist, so daß eine übermäßige Vermögensvermehrung gänzlich ausgeschlossen ist. Am die größtmögliche Sicherheit zu bieten, kann natürlich über den Gesamtschritt ein Bewilligung gefordert werden, in der gegebenen Falle als Schiedsgericht zu fungieren. Ein Einfluß in die Verhältnisse des Einzelnen ist nicht zu befürchten, da der Vorstand bei Strafe zu wählen gehalten ist, ja selbst die Behörden dürfen nur Einfluß in die Kassaoperation nehmen. Zur ersten Erörterung der Kassen gewährt der Staat die Mittel, so daß direkte Opfer absolut nicht entstehen.

In der Diskussion, an welcher sich außer dem Referenten die Herren Graf Hohenthal, Reg.-Präsident a. D. von Dietz und Pastor Schüller beteiligten, trat namentlich der letztgenannte Herr warm für die Sache der Spar- und Darlehnskassen ein, indem er auf die eigenen günstigen Erfahrungen hinwies, die er mit denselben gemacht. Musterstatuten sowie Geschäftsordnungen sind von der Landwirtschaftskammer stets zu erlangen, auch ist Herr Jecher gern bereit, die nötige Unterweisung darzubieten.

### Gerichtsverhandlungen.

Berlin, 18. März. Ein höchst eigenartiger Emmissionsproceß beschäftigte gestern die Berliner Landgericht. Ein Proceß, der für die Geschäftswelt die dringende Mahnung enthält, bei Abschluß eines Miethvertrages auf jeden Nachhaken streng zu achten, da der Bundesrat indem tann. Die Firma Voese und Wolff ist seit 17 Jahren Mietherin eines im Centralhotel, Ecke der Georgenstraße gelegenen Ladens, den sie von der Ehrenbach-Hotels-Gesellschaft zu dem jetzt bis zur vollenahen Höhe von 27000 Mark emporgeschrittenen Miethpreise abgemietet hat. Seit 17 Jahren hat die Firma verschiedene der Miethes in der Art gehabt, daß sie zum Quartalswechsel der Miethes einen Erhö auf die Miethes lautende neuen Vertrag erst, der eine Erhöhung des Mietheswertes gegen früher und eine Verkürzung der Geschäftsdauer mit sich brachte. Am 1. October schloß die Firma Voese und Wolff wieder die Miethes in Gestalt der 6750 Mark, der auch angenommen wurde. Am 31. Dezember nachmittags ward der Chef der Vernehmerin zugeschickt, die Firma Voese und Wolff, das Quartalswechsel der Miethes, daß die Annahme des Briefes am 1. Jan. verweigert sei und die Vernehmerin auf Klärung des Ladens klagen, aus „besonderem Entgegenkommen“ aber die Verbundung des letzteren noch bis 1. Juli gestatten wolle. Die Vernehmerin berief sich auf eine Bestimmung des neuen Vertrags, welche besagt, daß alle bisher geltenden abweichenden Bestimmungen außer Geltung seien und daß wenn die Quartals-Erste auf einen Sonntag entfiel, die Vernehmerin die Miethes in der Wohnung geleistet werden müsse. Die Inhaber der Firma Voese und Wolff hatten, ohne eine Abnung davon zu haben, daß der bisherige Zahlungsmodus nicht mehr in Anwendung kommen solle, den Vertrag unterschrieben und geglaubt, ihre Pflicht zu erfüllen, wenn sie wie bisher den Chef aber 6750 Mk. am 31. Dezember zur Voff. gehen hatten die Rechnung ohne die Director der Gesellschaft gemacht: die Vernehmerin hatte auf die Klärung des Ladens, daß die Miethes nicht am letzten des Quartals bezahlt werden lie. Der Gerichtshof beschloß, Beweisaufnahme über die mündlichen Verhandlungen, die der Vertreter der Firma Voese und Wolff mit dem Vertreter der Klägerin über den Neuabschluß des Mietvertrages gehalten, außerdem eidliche Vernehmung des Hoteldirectors Winter. Zu diesem Behufe wurde ein neuer Termin auf den 7. April angesetzt, Pohlens, 16. März. Das Schöngericht hat die beiden Strafinge für ein Verbrechen, das im August v. J. aus dem Gefängnis in Anken (Belgien) ausgebrochen, nachdem sie vorher den Gefängniswärter mit einer eisernen Stange niedergeschlagen hatten, zum Tode und zu 10 Jahren Zuchthaus.

Stade, 16. März. Wegen Raubmordes verurtheilte heute das Schöngericht den Schaufmann Grams aus Westrode zum Tode.

### Bemerktes.

(Gerichtskassens.) In Sudabach sel bei einem dreifachem Neubau das ganze Gerüst zusammen, wozu etwa 100 Personen in die Erde führten. 6 Arbeiter wurden lebensgefährlich, viele schwer verletzt. Zwei Arbeiter werden vermisst.

„(Eine Susi.“) Ein allgemeiner Verkauf ist jüngst in Cincinnati ausgebrochen, und zwar wurde dieser bezaubernde Zustand in allen Fällen durch eine Postkarte veranlaßt. Die Karte lautet: „Mein liebster Keil! Ich werde morgen in Cincinnati ankommen und im Puffes-Theater mit der Gay Masquerades Burlesque Company auftreten. Da ich jetzt einen Tag nicht mehr gesehen habe, so würde es mir eine unangenehme Bekanntschaft mit Dir sein, wenn ich nicht vorher mit Dir in Verbindung trete. Ich hoffe, Du wirst mich in der Hand der liebenden Gattin finden, welche es ist in manchen Fällen außer ich selber, welche die entzückte Gattin davon zu überzeugen, daß es sich einfach um eine allerdings sehr kostbare Postkarte handelt. Der Polizeidirektor, der selbst eine derartige Karte erhielt und eine sehr energische Frau hat, war einfach willig zur Untersuchung. Er ließ sich den Geschäftsführer der Schauspiel-Truppe holen, der ohne weiteres eingestand, daß er die Karten verteilt habe, und gar nicht verstehen konnte, daß

er damit Unheil angerichtet habe. Der Polizeidirektor machte ihm dies jedoch in sehr kräftigen Ausdrücken deutlich, und abends „am Hauptport“ wurde der überreichte Herr, wie er gewünscht hatte, erwartet, aber statt einer Anerkennung erhielt er fürchtbare Beißer.

### Kurze Nachrichten.

Berlin, 18. März. Nachdem die geistige Abendigung der hiesigen Stadtverordneten mit 56 gegen 40 Stimmen beschlossen ist, heute durch eine Deputation einen Antrag an Grafen von Grabe der Märzgefallenen niederzulegen, verlas der Oberbürgermeister ein Reskript des Oberpräsidenten, in dem der Magistrat angewiesen wird, einen solchen Beschluß als Ueberschreitung der Befugnisse der Versammlung und politische Demonstration zur Berichtigung der Revolution mit aufsehender Wirkung zu beanstanden.

Nachen, 18. März. Das Kriegsgericht verurtheilte wegen Verraths militärischer Geheimnisse den Bezirksfeldwebel Habenbruch zu 2 Jahren 10 Monaten Zuchthaus und Auslöschung aus dem Heere und den Mitwisser Bezirksfeldwebel Richter zu 1 Jahr 10 Monaten Gefängnis und Degradation.

Wien, 18. März. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge werde Graf Thun am Montag bei der Vorstellung des Kabinetts erklären, er stimme der Gattich'schen Sprachenverordnung zu und betrachte sie als eine provisorische; er werde ferner antworten, das Ministerium habe einen Sprachen-Gesetz entwurft fertiggestellt, welchen es vorlegen werde, sobald das Haus einen Sprachenausschuß gewählt haben werde.

### Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction den Publicisten gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Sonntag den 20. März predigen:

**Dankmesse.** 10 Uhr: Rediger Bernhart. Abends 5 Uhr: An Stelle des Abendgottesdienstes Prüfung der Confirmanten. Dacorus Wirth.

**Donnerstag 11 1/2 Uhr Abendgottesdienst.**

**St. Matthäus.** 10 Uhr: Dac. Schönmeyer. Im Anschluss Beichte und Abendmahl.

**Anmeldung.** Dacorus Schönmeyer.

5 Uhr: Prüfung der Confirmanten (Kathol.). Pastor Werrner.

Gesammelt wird eine Collete zur Beschaffung von Gesangsbüchern für arme Confirmanten.

Donnerstag 11 1/2 Uhr: Abendgottesdienst. **Dankmesse** 10 Uhr: Pastor Leichter.

**Menschenkirche.** 10 Uhr: Pastor Delfus.

**Confirmanten-Abendgottesdienst.** Sonntag früh 10 Uhr: Pastor Delfus.

**Katholische Kirche.** Sonntag früh 10 Uhr: Hochamt und Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Christenlehre und Andacht.

Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.

in Böfchen am 2. April 2 Uhr nachmittags an Reichel'schen Hofhof.

in Böfchen am 4. April 3 1/2 Uhr vormittags an Reichel'schen Hofhof.

in Steinobolden am 4. April 2 Uhr nachmittags am Hofhof.

in Böfchen am 5. April 9 Uhr vormittags im Hofhof zum rothen Löwen.

in Gropshofen am 6. April 2 Uhr nachmittags am Poppe'schen Hofhof.

in Böfchen am 13. April 9 Uhr vormittags am Hofhof.

in Böfchen am 13. April 2 Uhr nachmittags am Hofhof.

in Böfchen am 14. April 9 Uhr vormittags im Hofhof zum Stern.

in Schäffeln am 14. April 3 Uhr nachmittags am Hofhof.

in Franzenheim am 16. April 9 Uhr vormittags am Hofhof.

in Wersburg am 15. April 3 Uhr nachmittags am Thüringer Hof.

die Mannschaften der Jahresklassen 1885, 1886, 1887, 1888 und 1889 (mit Ausnahme derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1886 und der vierjährig-Freiwilligen der Kavallerie, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1888 in den Dienst getreten sind), sowie die halbinsolider der vorerwähnten Altersklassen des Stadt- und Landbezirks.

in Wersburg am 18. April 9 Uhr vormittags am Thüringer Hof.

die Mannschaften der Jahresklassen 1890, 1891 und 1892, sowie die halbinsolider der vorerwähnten Altersklassen des Stadt- und Landbezirks, in Wersburg am 16. April 12 Uhr mittags am Thüringer Hof.

die Mannschaften der Jahresklassen 1889, 1890, 1891 und 1892, die auf Reclamation oder als unbrauchbar zur Disposition der Geregelteten entlassen und die zur Disposition des Truppenbefehls beurlaubten Mannschaften, sowie die halbinsolider der vorerwähnten Altersklassen des Stadt- und Landbezirks, in Wersburg am 16. April 3 Uhr nachmittags am Thüringer Hof.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß jeder Mann verpflichtet ist, seine Militärpapiere mit zur Stelle zu bringen und zu der Controlverammlung pünktlich zu erscheinen, falls er weicher der betreffenden Jahresklasse angehört. Die Jahresklassen, denen die Beurtheilung, sind auf den Militärpässen genau angegeben.

Einige Zweifel sind vor den Controlverammlungen beim Bezirks-Commando zur Sprache zu bringen.

**Das Erscheinen zu einer anderen als der befohlenen Controlverammlung hat ebenfalls Verbot zu Folge.**

Die Controlverammlungen versammelt werden, haben sämtliche Mannschaften mit reingeordneten Böfchen und reiner Fußbekleidung zu erscheinen.

Wersburg, den 8. März, 1893.

**Königliches Bezirks-Commando.**  
Brandt.  
Oberstlieutenant z. D. n. Bezirks-Commandeur.

Die Guts- und Gemeindevorsteher veranlassen sich hierdurch, die vorstehende Bekanntmachung auf geeignete Weise den betreffenden Mannschaften nach besonders zur Kenntnis zu bringen.

Wersburg, den 11. März, 1893.

**Der Königliche Landrath.**  
Wraj d' Hausobillke.

**Zweiter Friedhof.**  
Nr. 4. Karl-Wilhelm Fleischermeister, und Justus Gammier, Bäckermeister.

10. August Christian Trauer, Kaufmann, und Friedrich Wilhelm Gausch, Dr.

**Dritter Friedhof.**  
Nr. 26. Johann Friedrich Köhler, Schuhmachermeister.

50. Louis Friedrich Koblach, Rentier.

69. Karl Julius Hedraus, und Samuel Glaubrecht Winkler, Radlermeister.

78. Johann Gottlieb Linder, Malter.

78. Karl Christian Schill, Schuhmachermeister.

91. Karl Friedrich Schumpert, Weißgerbermeister.

Auf Grund des § 17 der Friedhofs-Ordnung vom 18. October 1888 fordern wir diejenigen, welche ein Recht des Mißgebungs dieser Familien-Begräbnisse haben, hierdurch auf, diese Rechte unter Vorlegung der Beweismittel, und unter Befestigung der sonst nach vorläufig Beweisthatschlägen 12 Wochen schriftlich bei uns geltend zu machen. Diejenigen Familien-Begräbnisse, auf welche solche Rechte nicht nachgewiesen werden, sollen nach Ablauf der angegebenen Frist anderweit befreit werden.

Wersburg, den 16. Februar 1893.

**Der Gemeinde-Rath.**  
von St. Marien.

Berthner, Pastor. Kirchenschriftführer.

**Bekanntmachung.**

Die von mir auf morgen, 19. d. M., in **Gehlsfeldberg** angelegte Auktion ist **aufgehoben.**

Wersburg, den 18. März, 1893.

**Tauschitz, Gerichtsvolkshüter.**

**Hausverkauf.**

Ein Hausgrundstück mit Laden (in welchem sich mehrere Juhren ein Materialmagazin befindet) betriebsfähig, Hof, Garten und großer Verfall, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres bei **W. H. Hirschfeld,** Comptoir: **Oberzeitstr. 18.**

**Inventar-Auktion.**  
Montag den 21. März, Vormittag 10 Uhr.

Ein Gut **Wölschen Nr. 1** folgende Gegenstände nebst einem großen Vorrathung beheimt öffentlich versteigert werden:  
1 Bekleidungs-Gegenstände, 1 Eisen-Schloß, 1 Juchendstisch, 1 Reinigungsmaschine, 1 Karoffeltrager, 2 Häufelschneidemaschinen, 2 zweispännige Aderwagen und verschiedene andere Gegenstände.  
Sämmtliche Gegenstände sind neu.  
**Der Versteigerer.**

**Für Beamte**

paßend, ist ein gutgebautes, leicht vermietbares Haus im neueren Stadtviertel bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Ernst Reschler erhalten. Auskunft bei **F. M. Kunth.**

**Ein Fabrikgrundstück,** in bester Lage der Stadt, ist zu verkaufen. Näheres bei **F. M. Kunth.**

**Hochverzinsl. Geschäftshaus**

soll unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Näheres bei **F. M. Kunth.**

**Zwei eiserne Rohrröhren**

und ein Räderwagen billig zu verkaufen **Vahnsdorfstr. 9.**

**Strohblaue Saat-Kartoffeln** und gute Speise-Kartoffeln verkauft **H. Schmidt,** Ziegelei, Galleische Str.

**Eine gute alte Geige** ist billig zu verkaufen **Schmalstr. 19.**

**Ein Conscientienstuch,** neu, ist billig zu verkaufen **Oelgrube 4.**

**Mutliches.**

**Control-Verammlungen im Landwehrbezirk Weifenfels.**

Zu den diesjährigen Frühjahrs-Controlverammlungen werden die Mannschaften das Bezirks-Commando und zwar:

- 1) sämtliche Reservisten und Marine-Reservisten,
- 2) die Mannschaften der Landwehr 1. Aufgebots und der Seeehr 1. Aufgebots (mit Ausnahme derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1886 in den Dienst getreten sind), sowie der bei der Kavallerie als vierjährig-Freiwilliger in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1888 in den Dienst getretenen Mannschaften, welche 4 Jahre alt sind oder haben oder in ihrem 4. Dienstjahre zur Disposition des Truppenbefehls beurlaubt worden sind),
- 3) die auf Reclamation oder als unbrauchbar zur Disposition der Geregelteten entlassenen und die zur Disposition der Truppenbefehls beurlaubten Mannschaften,
- 4) die temporär und dauerhaft anerkannten halbinsolider der unter 1. und 2. erwähnten Altersklassen,
- 5) die Ersatz-Reservisten, nur auf diesem Wege beordert und haben sich aus den befohlenen Ortschaften bei Vermeidung der gesetzlichen Folgen anzustellen, wie folgt zu erscheinen:

**Im Kreise Wersburg:**

in Schiefeln am 1. April 10 Uhr vormittags am Hofhof zur Sonne die Mannschaften der Jahresklassen 1885, 1886, 1887, 1888 und 1889 (mit Ausnahme derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1886 in den Dienst getreten sind) und der vierjährig-Freiwilligen der Kavallerie, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1888 in den Dienst getreten sind), sowie die halbinsolider der vorerwähnten Altersklassen. In Schiefeln am 1. April 2 Uhr nachmittags am Hofhof zur Sonne die Mannschaften der Jahresklassen 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896 und 1897 die auf Reclamation oder als unbrauchbar zur Disposition der Geregelteten entlassenen und die zur Disposition des Truppenbefehls beurlaubten Mannschaften, sowie die halbinsolider der vorerwähnten Altersklassen.

in Schiefeln am 2. April 9 Uhr vormittags am Hofhof zur Sonne sämtliche Ersatz-Reservisten.

**Todes-Anzeige.**

Seitern dem 1. März ertrab und der Tod nach kurzen aber schweren Leiden unter unangenehmer Einsicht **Paula Wisstich** im Alter von 1 Jahr und 1 Monat. Dies zeigen im Namen der Hinterlassenen mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetroben **M. Hohe und Frau, als Großeltern.** Wersburg, Freuden b. H. a. Rhein den 18. März 1893.

**Wohnhaus,**  
Ein gut erhaltenes **Meyer'sches Conversations-Lexikon** (4. Auflage) preiswerth zu verkaufen.  
**Rossmarkt 1.**

Ein gut erhaltenes **Kinderwagen mit Matraze u. Decke** ist preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein **zweifelhafte neuer Koffenwagen,** ein- und zweispännig zu fahren, billig zu verkaufen.  
**Gasse drei Kronen, Saahänder Str.**

Eine **größere Partie eingebundene**

**Illustrirte Zeitschriften** (Heber Land u. Meer, Familien-Journal etc.) billig zu verkaufen **Prenserstr. 10.**

Die Hälfte meines **Gemüse- u. Gartens** ist vom 1. April er. ab zu verpachten. **J. Henckel, Nolenthal 18.**

Ein **größeres Familienloft mit Garten** zu vermieten und **1. Juli er.** zu beziehen. Zu erfragen bei **Thiele & Franke.**

Ein **großes herrschaftl. Logis** sofort zu vermieten und **1. April d. J.** oder später zu beziehen.  
**C. Heuschkel,** Zenner Str. 4.

**Eine Stube** ist an eine alleinstehende Frau oder Fräulein zu vermieten und sofort oder auch später zu beziehen.  
**Breitestr. 3.**

**Möblirtes Zimmer** zu vermieten **Weifenfelder Str. 16.**

**Möblirtes Zimmer mit Schlafkammer** an 1 oder 2 Herren zu vermieten **Oberaltersburg 16.**

**Anständige Schlafstelle** **Indenstraße 7.**

**Anständige Schlafstelle,** sowie für mehrere Herren **guten Mittagstisch** **Braunsdorfstr. 4,** part.

**Wohnungs-Besuch.**  
Wohnung mit 3 Stuben, 3 Kammern u. Zubehör, in gesunder Lage, zum 1. October zu mieten gesucht. Gef. Offerten mit Preisangabe unter **F W** an die Exped. d. Bl. er.

**Lehrcontracte**  
sind zu haben in der Buchdruckerei von **Th. Rössner, Oelgrube 6**

**Nähmaschinen**  
werden schnell und gut reparirt bei **I. Albrecht, Schmalstr. 23.**

**Wohrschlächterei.**  
Soalstr. 13.

**Heute fett geschlachtet!**  
Leber-Schmer, Haderfisch, Nenten-u. Braten-reich, Knack, Schlack, Salamit und Knack-schlack, Kümmelchen, kalter Wassermitt, warme Wurst und Souveräten.

**Pferde zum Schlachten**  
werden stets gefast **R. Ebelling,** Wohrschlächtereiberg.

**Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt**

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318980319-13/fragment/page=0007

**Trockenschwittel,**  
getrockn. Biertreber,  
Futterkalk,  
Weisalz,  
Weisalzlektrollen,  
Melasse etc.  
hätte bestens empfohlen.

**Ed. Klauss.**

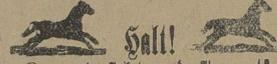


**Achtung!**  
Heute sehr fett geschlachtet!  
**Schmeer prima!**  
**F. Beyer,**  
Fleischschlächtere, Saalstraße 4.

**Bücklinge**

sind wieder frisch eingetroffen und empfiehlt  
**E. Wolf.**

Dettler'sches Weisenselzer Lagerbier,  
Bockbier,  
Weißbier,  
Weizenbier.  
Daheloft ist Gemüse, sowie Speisetau-  
tuffeln zu verkaufen.  
**Fran Schmidt, Dom 11.**



**Halt!**  
Kommt, seht und kauft!  
Heute sehr hochfeine Waare.  
Burst u. Schmeer sehr fein  
empfehlen  
Fleischschlächtere  
**Sixtberg 1.**

**Betragene Kleidungsstücke:**  
Betten, Möbel,  
Wäsche u. dgl. m.  
kauft  
**H. Apolt, Delgrube 4.**

**Achtung!**  
Eine große Auswahl verschiedener Sorten  
echter guter Weizen, sowie Landtauben zur  
Zucht sind preiswerth zu verkaufen, auch taugliche  
**Gustav Ehrentaus, Heine Str. 12.**

**Wäsche zum Plätten**  
in und außer dem Hause wird noch ange-  
nommen  
**Dezaltenburg 23.**

**Einige Wäschen**  
werden noch angenommen.  
**Fran Reinhardt, Delgrube 13.**

**Rohland's Restauration.**  
Sonntag früh

**Speckkuchen u. ff. Bockbier.**

**Wilhelmsburg.**  
Sonntag früh

**Speckkuchen u. ff. Bockbier.**

**Zur Zufriedenheit.**  
Heute Sonnabend Abend

**Salzknochen.**  
S. Rudolph.

**Speckkuchen.**  
Sonntag früh von 8 Uhr an

**H. Laage, Bäckermeister.**

**Restaurant „Stadt Jena“.**  
Sonntag früh

**Speckkuchen u. ff. Bockbier.**

**Gasthof zum goldenen Stern.**  
Heute Abend von 6 Uhr an

**Salzknochen.**  
Jeden Sonntag

**ff. Speckkuchen.**  
A. Schreiter, Brühl.



Ein sehr großer Transport  
hochtragender bester  
und frischemelkender  
Kühe und Kalben

ist bei uns eingetroffen.

**Gustav Daniel & Co.,**  
Vieh- und Pferdehandlung, Weisensels.



Ein großer Transport  
Kühe mit Kälbern, so-  
wie tragende Kühe u.  
Färsen

sehen von Sonnabend den 19. d. M. ab sehr preis-  
werth im Gasthof „zur grünen Finde“ zum Verkauf.

**Emil Rottkowsky.**

**Otto Philipp, Schmalestraße 24,**

empfehlen  
Confirmanden-Anzüge, Herren-, Knaben- u.  
Kinder-Anzüge

in nur guten Qualitäten zu billigsten Preisen.

Herstellung nach Maß sauber und billig.

**ANOLIN**  
Toilette-Cream  
**ANOLIN**  
Unbertröffen  
als  
Schönheitsmittel  
und zur  
Hauptpflege.

Nur echt mit in den Apotheken und Drogerien.  
Marken-Pflichtung. In Dosen 10, 20 u. 50 Pf., in Tuben 40 u. 50 Pf.

**Bauern-Verein**  
Merseburg u. Umgegend.  
Die auf dem Vereinskalender für den  
20. März angegebene Generalversammlung findet  
erst am  
Sonntag den 27. März cr.  
Der Vorstand.

**Reichskrone.**  
Bertha Rother kommt!  
Professor Graf's Märchen.

**Bogel's Restauration.**  
Heute Abend Salzknochen.

**Kyffhäuser.**  
Heute Abend und morgen früh

**Speckkuchen.**

**Tiefer Keller.**  
Heute Sonnabend Abend

**Salzknochen.**  
Sonntag früh

**Speckkuchen.**  
A. Kohlhardt.

**Gasthof „zum schwarzen Kopf“.**  
Saaßstraße 13.

**Speckkuchen u. ff. Bockbier.**  
Sonnabend und Sonntag ff. Lager- und  
Bockbier. Auch mache ich von Merseburg  
und Umgegend Musikliebhaber auf meine  
2 grossen Riesen-Orchestern,  
die größte Concert-Musik ausübend, auf-  
merksam.  
R. Ebeling.

**R. Sack's Restaurant**  
Heute Abend

**Bockbier.**  
Sonntag Vormittag

**Speckkuchen.**  
Frischen Müllisch

**ff. Bockbier.**

**Berein ehem 12. Husaren.**  
Zu dem am 20. d. M. im Hotel stattfindenden Festspiel

**Barbarossas Erwachen**  
sind Einladungen für Kameraden u. Gäste  
bis Sonntag Nachmittag 2 Uhr beim  
Kamerad Stephan, Altenburger Schulpl. 6,  
und beim Kamerad Förster, Wälgersstr. 14,  
abzugeben.  
Der Vorstand.

**Kaiser-Wilhelms-Halle**  
Sonntag den 20. März,  
abends 8 Uhr,  
Einmalige große  
humoristische Soirée.

**Auftreten der Gesellschaft Klein.**  
Lieder- u. Walzerfängerin,  
Chansonetten, Gesangs- und  
Charakter-Humoristen.  
Billets im Vorverkauf à 30 Pf. bei  
Herrn Hennicke, Bahnhofstraße,  
Moritz (Fr. Gebr. Schwarz) Burgstr.,  
Frische Teichmüller, Gottschalkstr.  
An der Abendkasse 40 Pf., Galerie 25 Pf.  
Um regen Besuch bittet  
Paul Selle.

**Badel's Restauration.**  
Heute Abend Salzknochen.  
Morgen früh

**Speckkuchen und ff. Bockbier.**

**Gasthof Alte Post.**  
Sonnabend Abend Salzknochen.  
W. Träger.

**Junge Leute**  
erhalten Kost und Logis Oberaltenburg 16.

1-2 Schüler finden  
**gute Pension.**

Wo hat die Exped. d. Bl.

**Irene.**  
1. Orchesterprobe:  
Sonabend den 19. März,  
abends 8 Uhr,  
in der  
**Kaiser Wilhelmshalle.**  
Der Vorstand.

**Creypau.**  
Sonntag den 20. März ladet zum  
Concert m. komisch. Vorträgen  
freundlich ein  
W. Hülse.

**Conditior-Fehrling**  
gejucht. **Hch. Weitmann,**  
Gottschalkstr. 29.

**Einem Lehrling**  
sucht zu Otern **W. Karkhaus,**  
Bäckermeister

**Einem Lehrling**  
sucht zu Otern **G. Götzke, Fleischermeister.**  
**Gesuch!**  
Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit  
bei gutem Lohne sucht  
**Anna Herforth,**  
Breitestraße 1.

**Gesucht**  
Haus-, Stuben- und Kinderfrauen, Haus-  
mädchen für Rittergüter, eine Drehschneidm.  
ein verheirateter Knacht und mehrere Mädchen  
nach Leipzig (60-80 Thaler Lohn).  
**Ww. Voigt, Schmalestraße 22.**  
Ein Mädchen, nicht unter 16 Jahren,  
wird sofort als

**Aufwartung**  
gejucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.  
Ein junges Mädchen sucht  
Beschäftigung bei einer Schneiderin.  
Näheres in der Exped. d. Bl.

**Kleberinnen**  
für Bodenbeutel suchen  
**Mühlhoh & Kornacker.**  
**Hausburschen**  
Sucht  
Sperris Conditor.

Eine altere unabhängige Frau zum  
**Kinderwarten**  
wird zum 1. April gesucht. Zu erfragen  
Hinteraltenburg 53, im Laden.

**Eine Frau zum Frühkindertragen**  
Sucht  
**Oskar Häthel, Bäckermeister.**  
Ein ordentliches Mädchen, das Otern die  
Schule verlässt, wird zum 1. April zur  
**Aufwartung**  
gejucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
Haus- und Kinderfrauen für die Stadt  
und nach auswärts, ferner Mädchen, Groß- und  
Kleinknechte erhalten sofort Stellung durch  
**Ww. Minna Voigt, Oberbreitestr. 14.**

**Ein Mädchen**  
wird gesucht  
**Oemler, Lauchhader Str. 2, part**

**Eure Pierdecke**  
in der Clobigauer Straße am 16. d. M.  
verloren gegangen. Abzugeben  
**Clobigauer Str. 1.**

**Dank.**  
Derselben Dank für die vielen Gratulationen  
zu unserer Silbernen Hochzeit.  
**G. Wiedemann u. Frau.**

**Bettfedern**  
Sicheres und billiges Zeugnisse  
für garantiert neue, doppelt gereinigte und  
desinfizierte, echt nordische  
Wur verlesen solltet, gegen Nachnahme (jedes  
betreffige Quantum) Gute neue Bett-  
federn per Stk. für 60 Wg., 80 Wg., 1 W.  
1 W. 25 Wg. u. 1 W. 40 Wg. Feine prima  
Halbdunen 1 W. 60 Wg. u. 1 W. 80 Wg.;  
Polarfedern: halbwisch 2 W., weich  
2 W. 30 Wg. u. 2 W. 50 Wg.; Silber-  
weiße Bettfedern 3 W., 3 W. 50 Wg.,  
4 W., 5 W.; ferner: Acht ägyptische  
Gauzduunen (siehe Katalog) 2 W. 50 Wg.  
u. 3 W. Verwendung zum Rollen etc. — Bei  
Bestellung von mindestens 75 Wg. Rabatt. —  
Wiederholendes Veranschaulicht durchgenommen.  
**Pecher & Co. in Herford in Westf.**

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Sendeträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 66.

Sonnabend den 19. März.

1898.

## Die Kundgebung für die Handelsvertragspolitik.

Der Verzicht der Agrarier, durch einen möglichst nichtsagenden und bedeutungslosen Wahlaufruf auch solche Elemente zu der Sammlung heranzuziehen, welche lediglich ein taktisches Bedürfnis haben, bei den Wahlen ihr Interesse für die Landwirtschaft in das helle Licht zu stellen, gleichzeitig aber eine Gegenüberstellung seitens der Befürworter der bisherigen Handelsvertragspolitik zu verhindern, ist mißlungen. Auf dieser Seite hat man den guten Rath befolgt, die Tendenz des wirtschaftlichen Sammlungsaufrufs nicht nach dem Inhalt, sondern nach den Personen zu beurtheilen, welche denselben unterschrieben haben, und da konnte es nicht zweifelhaft sein, daß das Ziel der Gesammelten kein anderes ist, als das, das Programm zur Durchführung zu bringen, welches die landwirtschaftlichen Interessen-Vertretungen, die im Februar getagt haben, bezüglich der Handels- und Zollpolitik, der Stellung zu den Einfuhrfragen, der Einfuhr von Vieh und Fleisch u. s. w. in den bekannten Beschlüssen festschreibt. Gegen diese einheitliche Interessenpolitik, die nicht der Landwirtschaft als solchen, sondern lediglich der Großgrundbesitzern zu Gute kommen würde, Verwahrung einzulegen und zugleich klar und deutlich das Ziel zu bezeichnen, zu dessen Erreichung sich die Gegner der agrarischen Politik zusammenschließen müssen, war bei dieser Schlage eine absolute Nothwendigkeit, um den Agrariern das Führen im Trüben bei den nächsten Wahlen unmöglich zu machen. Die Frage: Freihandel und Schutzoll, welche ein Jahrzehnt lang die industriellen Kreise veruneinigt hatte, war von dem Augenblick an gegenstandslos geworden, wo die Expansionskraft der deutschen Industrie die Herrschaft über den inländischen Markt genommen und den Schwerpunkt in den Kampf um die ausländischen Märkte verlegt hat. Für die Exportindustrie und den Exporthandel kommt die Höhe der Zollsätze sehr viel weniger in Betracht, als die Stabilität der Bedingungen für die Konkurrenz auf dem ausländischen Märkten. Diese kann aber nur durch den Abschluß von Handelsverträgen, welche die Einfuhrbedingungen in den vertragsschließenden Staaten auf eine längere Reihe von Jahren festlegen, gesichert werden. Mögen die in den Jahren 1891 bis 1894 abgeschlossenen Handelsverträge im Einzelnen noch so viele Mängel haben, die Hauptbedingung, die Stabilität der Handelsbeziehungen zu sichern, haben sie erfüllt. Und deshalb gipfelt der Kampf gegen das Agrarierthum in der Verteidigung der Handelsvertragspolitik der letzten Jahre. In diesem Sinne ist der Aufruf gemeint, den namhafte Vertreter von Industrie und Handel aller politischen Richtungen sofort erlassen haben. Hierbei handelt es sich aber nicht allein um eine wirtschaftliche Streitfrage. Jeder agrarische Candidat, der die Mehrheit der Stimmen erhält, ist zugleich ein Gegner des politischen Liberalismus und ein Vorkämpfer reaktionärer Gesetzgebung. Unter diesen Umständen haben es die liberalen Parteien des Reichstags für ihre Pflicht gehalten, sich der Kundgebung zu Gunsten der Handelsvertragspolitik gemeinsam anzuschließen. Und so haben die Abg. Dr. Barth, Frese, Dr. Bachmide, Nidert von der frei. Vereinigung, Fischel, Dr. Langerhans, Richter, Schmidt-Eberfeld von der frei. Volkspartei und Conr. Hansmann und Payer von der süddeutschen Volkspartei mit unterzeichnet. Hoffentlich aber wird die Kampfgenossenschaft der liberalen Parteien nicht nur auf dem Papier stehen bleiben.

## Zu den Vorgängen in Ostasien.

Ein neuer Zwischenfall in Ostasien, hervorgerufen durch den Fremdenhaß der chinesischen Bevölkerung, wird aus Shanghai gemeldet; er be-

trifft diesmal amerikanische Unterthanen. Die Nachricht lautet: Mitglieder einer wissenschaftlichen Mission amerikanischer Aerzte wurden in der Umgebung von Tschungking von einer Menschenmenge angegriffen. Die eingeborenen Gehilfen der Aerzte wurden mißhandelt, einer wurde getödtet. — Tschungking ist ein Freihafen am Yang-tse-kiang in der südchinesischen Provinz Szechuan. Jedenfalls wird Amerika von China Genugthuung verlangen.

Daß Prinz Heinrich erst zum Herbst 1899 von seiner ostasiatischen Reise zurückkehren werde, wird von dem „Hamb. Cor.“ für eine müßige Erfindung erklärt. Antidieher sei man dieser Frage bis heute überhaupt noch nicht näher getreten.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Die Besprechungen des österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Hun mit den Parteiführern sind abgeschlossen. Graf Hun betonte, daß die Regierung nichts gegen die Deutschen und nichts gegen die Verfassung unternehmen wolle und entschlossen sei, an die gezielte Regelung der Sprachfrage zu schreiten, jedoch eine gewisse Zeit hierzu benötige. Die Ansichten auf Wiederherstellung der parlamentarischen Ordnung gelten jedoch als äußerst gering. Die „Reichswehr“ verleiht, die den Staatspräsidenten durch seine langen Dauer sein und ihrem Schluß werde die Umbildung des Ministeriums und das Ausscheiden Dr. Baernreithers nachfolgen.

**Rußland.** Die Kaiserin-Wittve von Rußland trifft Montag Abend in Kopenhagen zum bevorstehenden achtzigjährigen Geburtstag des Königs ein.



## Deutschland.

Berlin, 18. März. Der Kaiser hat am Mittwoch den Vorschlagern in Berlin Besuche abgestattet. Er fuhr zuerst unangemeldet bei dem österreichisch-ungarischen Votschaster vor, traf ihn jedoch nicht zu Hause. Dann fuhr er nach der russischen Botschaft, wo er mit dem Votschaster Graf v. D. den-Sacken eine längere Unterredung hatte. Später begab er sich noch nach der englischen Botschaft. Am Donnerstag hörte der Kaiser vormittags den Vortrag des Kriegsministers

General-Lieutnants von Gopler. — Die Kaiserin empfing Mittwoch Mittag den Besuch der Prinzessin Friedrich Karl von Preußen und stattete nachmittags der Kaiserin Friedrich einen Besuch ab.

(Zu Bundesrath) wurden in der Sitzung am Donnerstag den zuständigen Ausschüssen überwiesen: die Vorlage betreffend die Erhöhung des Gehaltes der Postunterbeamten und der Entwurf eines Gesetzes über die Presse für Elsaß-Lothringen. Dem Berichte des Ausschusses über die Vorlage, betreffend die am 15. Juni 1897 zu Washington unterzeichneten neuen Verträge des Weltpostvereins wurde die Zustimmung erteilt.

(Die Auswechslung der Ratifikationen) zu dem Handelsvertrage zwischen dem Reich und dem Danzig-Freistaat vom 28. April hat Donnerstag im Auswärtigen Amt durch den Staatssekretär, Staatsminister v. Bülow und den Dr. Hendrik B. R. Müller stattgefunden.

(Für die Handelsvertragspolitik) spricht sich eine Resolution des in den letzten Tagen in Berlin versammelt gemessenen deutschen Handelstages genau in derselben Weise aus, wie die von liberaler Seite veranlaßte Erklärung. Die „Magd. Ztg.“ macht noch besonders darauf aufmerksam, daß die Resolution des Handelstages einstimmig gefaßt worden ist. Nach der Präsenzliste waren von 157 dem Handelstage angehörenden Handelskammern, Korporationen und industriellen Vereinen 104 in der Sitzung vertreten; nahezu zwei Drittel der geleglich bestellten Vertretungen des deutschen Handels und der deutschen Industrie haben demnach unmittelbar für die Resolution gestimmt. Nach dem Stimmzettel, welches der Bedeutung der einzelnen Körperschaften entsprechend bemessen ist, war die Mehrheit noch viel größer; nach der Abstimmungsliste bedingt — die Abstimmung selbst fand nur durch Handaufheben statt — fehlten 76 Stimmen, 261 Stimmen fielen für die Resolution, so daß eine Mehrheit von mehr als drei Vierteln aller im Handelstag vertretenen Stimmen sich in entscheidender Weise für die Handelsvertragspolitik ausgesprochen hat. Im Wesentlichen bestete nur eine Anzahl kleinerer Handelskammern, wie Augsburg, Bochum, Eberfeld u. s. w., waren an dem einstimmigen Beschlusse betheilig, ja selbst Männer, welche den „Sammelauftrag“ unterschrieben haben, wie Herr Hagler (Augsburg), der Vorsitzende des Centralverbandes deutscher Industrieller, schlossen sich der allgemeinen Zustimmung an. So hat sich der Beschluß des Handelstages zu einer imposanten Kundgebung des Handels und der Industrie Deutschlands gestaltet, die vor Allem ihre Wirkung auf die Reichsregierung und die einzelstaatlichen Regierungen nicht verfehlen kann.

(Konservative Verschleierungen.) Die „Post“ ist merkwürdig schwer von Verstand. Herr Dr. Bamberger habe zur Zeit darauf verzichtet, unsere Zoll- und Handelspolitik in das freihändlerische Fahrwasser zurückzulenen, weil er die Rückkehr zur Delbrück'schen Politik auf dem Wege der Handelsverträge erwarte. Auf die Stellung des Herrn Bamberger kommen wir noch zurück. Vor der Hand genügt es, festzustellen, daß die „Freihändler“, welche den Aufruf gegen die Agrarier unterzeichnet haben, bereit sind, die auf Grund der Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn, Rußland u. s. w. bestehenden industriellen und agrarischen Schutzölle unangesehen zu lassen, dagegen eine Erhöhung namentlich der Getreidezölle entschieden zu bekämpfen. Wie unter diesen Umständen der Wahlkampf unter der Parole „Schutzoll oder Freihandel“ ausgefochten werden soll, ist das Geheimniß der „Post“. Die Unterzeichner des Aufrufs kämpfen weder gegen den Schutzoll noch für Freihandel, sondern für die Aufrechterhaltung der bisherigen Handelsvertragspolitik, während die Agrarier, wenn sie nur die Macht dazu hätten, die bestehenden Handelsverträge